

Hochschule Mittweida (FH)
University of Applied Sciences

Fachbereich Medien



Mandel, Robert

Wandel der Medien der DDR im Herbst 1989
am Beispiel von Elf99

- Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida (FH) – University of Applied Sciences

Norderstedt - 2009

Mandel, Robert

Wandel der Medien der DDR im Herbst 1989
am Beispiel von Elf99

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida (FH) – University of Applied Sciences

Erstprüfer	Zweitprüfer
Prof. Dr. phil. Altendorfer	Prof. Dr. phil. Hilmer

Norderstedt - 2009

Mandel, Robert:

Wandel der Medien der DDR im Herbst 1989 am Beispiel von Elf99

-2009 - 75 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien,
Bachelorarbeit

Referat

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Wandel der DDR-Medien am Beispiel von Elf99. Elf99 war ein Jugendmagazin im Fernsehen der DDR. Erstmals ausgestrahlt wurde das Magazin am 1. September 1989.

Ziel der Arbeit ist es, an diesem Magazin den Wandel zu zeigen. Gestartet ist die Sendung, um Jugendlichen zurück an den Bildschirm zu holen und wieder Interesse für die DDR zu erzeugen. Doch mit den politischen Ereignissen im Jahr 1989 änderte vor allem diese neue Jugendsendung die Berichterstattung im Fernsehen der DDR. Anfang September 1989 war die Sendung noch medial gelenkt durch die Parteiorgane der SED. Im Laufe der Arbeit wird dargelegt und analysiert, wie sich die mediale Berichterstattung der Sendung unter dem Druck der Bevölkerung nach mehr Freiheit und objektiver Berichterstattung in Richtung Pressefreiheit veränderte.

Dazu werden verschiedene Sendungen in die Analyse mit einbezogen und in den geschichtlichen Werdegang des Jahres 1989 eingeordnet. Untersuchungszeitraum ist der 1. September bis 25. November 1989.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	5
Vorwort	6
1. Einleitung	8
2. Die Entstehungsgeschichte von Elf99	12
2.1 Das Konzept von Elf99	14
2.2 Die erste Sendung von Elf99	17
2.2.1 Politik in der ersten Sendung von Elf99	21
2.2.2 Reaktionen auf die erste Sendung von Elf99	30
2.3 Politische Veränderungen von September – Oktober 1989	31
2.3.1 Die 6. Folge Elf99 vom 6.10.1989	33
2.4 Medienwende nach dem 7.10.1989	39
2.4.1 Die 7. Folge Elf99 vom 13.10.1989	43
2.5 Der November 1989	49
2.5.1 Die Sendung nach dem Fall der Mauer vom 10.11.1989	53
2.6 Elf99 „Spezial“	59
2.7 Elf99 nach dem politischen Wendeherbst 1989	66
3. Zusammenfassung	68
4. Literaturverzeichnis	70

Abkürzungsverzeichnis

BRD	Bundesrepublik Deutschland
CSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFF	Deutscher Fernsehfunk
DRA	Deutsches Rundfunkarchiv
EOS	Erweiterte Oberschule
FDJ	Freie Deutsche Jugend
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MfS	Ministerium für Staatssicherheit der DDR
NVA	Nationale Volksarmee
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SU	Sowjetunion
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
ZK der SED	Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Vorwort

Der 1. September 1989. Der erste Schultag war für mich eigentlich wie immer. Ich ging damals in die 4. Klasse einer Polytechnischen Oberschule. Auch wenn es viel über acht Wochen Ferien zu erzählen gab, Hauptthema unter meinen Klassenkameraden war eine neue Fernsehsendung, die am Nachmittag starten sollte. „Dirty Dancing“ die Serie, die als großer Kinofilm schon damals in den Kinos lief, sollte im Rahmen dieser neuen Jugendsendung im Fernsehen der DDR laufen. Eine neue Sendung für Jugendliche – also auch etwas für mich.

Es war kurz vor 16 Uhr. Im 2. Programm des Deutschen Fernsehfunks startete das Jugendmagazin „Elf99“. Viel hatte ich schon über das Magazin gelesen, wie zum Beispiel in der „Trommel“¹ oder in der FF-Dabei² und nun war es endlich soweit. Ich weiß noch, dass ich von dem Start dieser neuen Sendung echt begeistert war.

Mit diesen Erinnerungen an den ersten Schultag 1989 verbinde ich Elf99. Wir, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wir alle waren gespannt. Und wir wurden nicht enttäuscht. Ein neues Format, mit jeder Menge Musik. Fernsehen spielte schon damals eine große Rolle für mich. Weniger wegen der politischen Informationen, ausschlaggebender war für mich die Unterhaltung. Meine Lieblingsdarsteller zu dieser Zeit? Ganz klar: Louis de Funes und Bud Spencer.

¹ Wöchentlich erschiene Zeitschrift der Jungen Pioniere in der DDR

² Fernseh- Hörfunkprogrammzeitschrift in der DDR

In den folgenden Jahren verschwand Elf99 aus der deutschen Medienlandschaft, wie fast das gesamte Fernsehprogramm der DDR. Westfernsehen war nun angesagt. Viele Bürger der DDR kauften sich in der sogenannten Wendezeit, besonders nach der Währungsunion, Satellitenschüsseln. So auch meine Eltern. Westliche Programminhalte waren für mich nun eindeutig cooler, wie zum Beispiel „Knight Rider“ oder MTV.

Das Thema „Elf99“ interessierte mich erst wieder während des Medienstudiums und den TV-Berichten über die Wende in der DDR. Doch wie hatte das Magazin die Wende mit beeinflusst? Hat es die Wende mit beeinflusst, wie sah dies in der Wirklichkeit aus? Welche Beiträge waren entscheidend?

Aus diesem eigenen Interesse heraus entstand das Thema, das ich für meinen Studienabschluss an der Hochschule Mittweida bearbeiten möchte.

Danken möchte ich Prof. Dr. phil. Altendorfer und Prof. Dr. phil Hilmer für die Betreuung dieser Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt dem Deutschen Rundfunkarchiv in Potsdam-Babelsberg für die Bereitstellung von Video- und Hilfsmaterial über Elf99.

Norderstedt, im November 2009

1. Einleitung

Sommer 1989: Zu Tausenden flohen Bürger der Deutschen Demokratischen Republik in die osteuropäischen Botschaften der Bundesrepublik Deutschland in Prag, Warschau oder Budapest. Der Eisernen Vorhang, der jahrzehntelang das politische Handeln in Ost- und Westeuropa bestimmt und beeinflusst hatte, hatte Löcher bekommen. Schon im Mai 1989 wurde in Ungarn damit begonnen den Eisernen Vorhang zu Österreich abzubauen. Am 19. August wurde zu einem „Paneuropäischen Picknick“ bei Sopron in Ungarn geladen. Für drei Stunden sollte dabei an der Stelle, wo schon Wochen vorher der Zaun vom Stacheldraht befreit wurde, die Grenze geöffnet werden.³ Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den DDR-Bürgern, die sich zu dieser Zeit im Urlaub in Ungarn befanden. Erst seit 1988 durften DDR-Bürger frei nach Ungarn reisen.⁴ Zu dieser Reisefreiheit in das „sozialistische Bruderland“ hatte sich jetzt auch für viele Bürger der DDR die Gelegenheit ergeben, ihrem Heimatland für immer den Rücken zu kehren und über Österreich in die Bundesrepublik Deutschland auszureisen.

Gründe für die Ausreise waren zum Beispiel die wirtschaftliche Situation in der DDR. Das Land stand vor dem wirtschaftlichen Kollaps. Die Technik in einigen Industriebetrieben war überaltert. Mangelerscheinungen waren auch in der Güterversorgung des Landes zu verzeichnen.

³ Vgl. <http://www.mdr.de/thueringen/89/6442742.html>, 26.10.2009

⁴ Vgl. http://www.focus.de/politik/deutschland/20-jahre-wende/tid-15223/paneuropaeisches-picknick-das-loch-im-eisernen-vorhang_aid_427113.html, 25.10.2009

Am 7. Mai 1989 fanden Kommunalwahlen in der DDR statt. Zum ersten Mal wurde dabei die Stimmauszählung der Wahlurnen von Oppositionellen in der DDR beobachtet. Die Opposition vermutete eine Wahlfälschung des Wahlergebnisses. Am Abend des 7. Mai verkündete Egon Krenz im Fernsehen der DDR ein Ergebnis von 98,85 Prozent für die SED. Das Ergebnis der Wahl war gefälscht worden.⁵ Die Staatsführung hatte die Realität zum Volk verloren.

Der 19. August 1989 steht für die erste Flüchtlingswelle von DDR-Bürgern in den Westen. Flohen am Anfang zunächst noch 1.000, waren es später schon mehrere 10.000 Flüchtlinge. Viele Menschen versuchten in den nächsten Tagen immer wieder über die Grenze von Ungarn nach Österreich zu gelangen. Dabei bestand zu diesem Zeitpunkt immer noch die Gefahr, von den ungarischen Grenzsoldaten zu diesen Zeiten gefangen zu werden. Andere Ausreisewillige besetzten die Botschaften in Prag oder Warschau. Die Bilder von Botschaftsflüchtlingen aus Prag, die Zuflucht gesucht hatten, gingen in den Print- und Fernsehmedien um die Welt. Dagegen wurden sie in den Medien der DDR nicht gezeigt. Die Vorkommnisse waren bis Anfang August 1989 kein Thema in den DDR-Medien.⁶ Berichte über die Flüchtlingswelle schwappten über die Westmedien auch auf das Gebiet der DDR. Auch wenn sich das Land mit Mauer und Stacheldraht umgeben hatte, war es in einigen Teilen der Republik problemlos möglich, Westmedien wie Rundfunk oder Fernsehen, zu empfangen. Zwar war das Konsumieren von Westmedien in der DDR verboten und unter Strafe gestellt, verhindern konnte man es aber

⁵ vgl. <http://www.mdr.de/mdr-info/2848455.html>, 18.10.2009

⁶ vgl. Brücher, Lars: „Das Westfernsehen und der revolutionäre Umbruch in der DDR im Herbst 1989“, S.61, Magisterarbeit

nicht. Nur einige wenige Gebiete konnten kein sogenanntes Westfernsehen empfangen. Es handelte sich besonders um die Gebiete Stralsund und Dresden. Man nannte beispielweise die Umgebung von Dresden schon zu DDR-Zeiten umgangssprachlich „das Tal der Ahnungslosen“.

Trotzdem startete im 2. Programm des Fernsehen der DDR ein neues Jugendmagazin, das unter anderem den Ausreisetrend mit stoppen sollte.

Vorliegend habe ich insbesondere die wissenschaftliche Methode der Inhaltsanalyse und Beobachtung ebenso wie die objektive Hermeneutik angewandt. Die Methode der Inhaltsanalyse setzt da an, was Menschen u.a. durch Sprechen ausdrücken. Die Menschen drücken mit Sprache ihre Absichten und Einstellungen aus. Diese sind mitbestimmt durch das soziokulturelle System, dem die Menschen angehören und spiegeln deshalb nicht nur die Persönlichkeitsmerkmale, sondern auch die Merkmale der sie umgebenden Gesellschaft wieder. Ein Vorteil des zur Verfügung gestellten Filmmaterials ist es, dass die Analyse sich nicht nur auf die verbale Kommunikation begrenzen muss, sondern auch Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation bei der Untersuchung mitberücksichtigt werden konnte.⁷ Mit Hilfe der objektiven Hermeneutik werden am Beispiel des Jugendmagazins Elf99 auch Interaktionsregeln und Interaktionsstrukturen herausgearbeitet. Die objektive Hermeneutik

⁷ Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4. Auflage Weinheim Seite 478, 491f.

macht Aussagen über die objektive, gesellschaftliche gängige Deutungsmöglichkeit einer Situation und deren subjektive Deutung. Nicht nur die von den Filmemachern bewusst gesetzten Inhalte werden aufgeschlüsselt, sondern auch die unbewussten so genannten latenten Sinnstrukturen. Vorliegend geht es um die Wirkung der Sendung, die dem Betrachter vermittelt werden soll, sowie um die Botschaft des Jugendmagazins an die Jugendlichen. Es werden sowohl die Texte, wie auch der Bildaufbau, die Kameraführung und die Musik untersucht.⁸

Für meine Arbeit analysiere ich besonders die erste Sendung von Elf99, die am 1.9.1989 im 2. Fernsehprogramm des Deutschen Fernsehfunks der DDR ausgestrahlt wurde. Zur Analyse stehen mir Folgen von Elf99 zur Verfügung. In meinen Untersuchungen werde ich dabei die Sendungsfolgen in die geschichtlichen Vorkommnisse einarbeiten. Zu Beginn der Arbeit werden die Entstehungsgeschichte sowie das Konzept von Elf99 dargestellt. Dieses soll die Konzeption der DDR-Medien, welche die Aufgabe hatte die politische Ideologie in der DDR Gesellschaft zu implementieren, erläutern. Anschließend wird der Wandel von der ersten Sendung von Elf99 bis zur ersten Sendung nach dem Mauerfall vor dem Hintergrund der politischen Ereignisse im Herbst 1989 dargestellt. Abschließend wird noch einmal auf die Sendung Elf99-Spezial eingegangen.

⁸ Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4. Auflage Weinheim Seite 478, 491f.

2. Die Entstehungsgeschichte von Elf99

Reformen waren in der DDR in den 80iger Jahren nicht zu sehen oder zu erkennen. Während in der Sowjetunion 1985 durch den Partei- und Staatsführungswechsel von Konstantin Wladimirowitsch Andropow zu Michael Gorbatschow die Politik der Transparenz und Umgestaltung, der sogenannten Glasnost und Perestroika, eingeleitet wurde, verharrte die Führung der DDR unter Erich Honecker in ihrem alten Führungsstil. Michail Gorbatschow sicherte den Ostblockstaaten außerhalb der UDSSR zu, deren Eigenständigkeit zu achten und auf dem Weg zur Demokratisierung in keinem Fall militärisch einzugreifen. Ein militärisches Einschreiten wie 1953 in der DDR oder 1968 in der CSSR sollte es nicht geben. Die ersten Ostblockstaaten, die politische Reformen zuließen, waren Ungarn und Polen.⁹

In der DDR blieb alles beim Alten. Doch das Klima in der Bevölkerung hatte sich geändert. Offen wurde jetzt die Unzufriedenheit der Bevölkerung bekundet. So gingen zum Beispiel immer mehr Bürger der DDR mit ihren Protesten auf die Straße und demonstrierten damit ihre Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen in ihrem Heimatland. Ganz oben auf dem Forderungskatalog stand das Recht auf Freiheit. Und auch die Flüchtlingswelle ebte nicht ab und immer mehr Bürger stellten Ausreiseanträge. Es bildeten sich oppositionelle Bewegungen wie das „Neue Forum“ oder „Demokratie Jetzt“.

⁹vlg.<http://www.hdg.de/lemo/html/DieDeutscheEinheit/WandelImOsten/glasnostUndPerestroika.html> , 13.10.2009

Offiziell wurden die neuen Bewegungen zu diesem Zeitpunkt im September 1989 nicht akzeptiert.

Besonders die Jugend wandte sich vom Staat ab. 1988 waren nur noch 75 Prozent der Jugendlichen in der FDJ.¹⁰ Die SED befürchtete eine Entfremdung der Jugend von der Partei, und demzufolge auch vom Staat. Vielfache Meinung unter den Jugendliche der DDR, laut einem SPIEGEL-Interview aus dem Jahr 1989, war „Bei uns ändert sich ja eh nichts...“ . Der Spiegel führte weiterhin aus, fortgetrieben habe viele Jugendliche die Perspektivlosigkeit im eigenen Land, der oft unerfüllbare Wunsch auf eine Neubauwohnung oder irgendwann ein Stückchen Garten fürs Private zu besitzen. Dies wurde durch folgende Äußerungen deutlich: „Das soll es gewesen sein? Ich hatte das Gefühl, mein Leben vergammelt.“¹¹

Schon 1987 kam es zu einem Jugendprotest in der DDR. Anlass war ein Konzert vor dem Reichstagsgebäude in Berlin (West) von David Bowie am 8. Juni. Sicherheitskräfte der DDR versuchten, ungefähr 1.000 Jugendliche auf der Ostseite der Mauer vom Zuhören abzuhalten. Es kam zu Handgreiflichkeiten, Flaschen und Steine flogen. Unter anderem waren auch Sprechchöre zu hören mit den Worten: „Die Mauer muss weg – Bullen raus“.¹² Außerdem wurden Rufe nach Gorbatschow laut.

¹⁰ Büchel, Bernhard: „Elf99 – Die Geister die man rief ...“ Von der Liebe zum sozialistischen Vaterland zum 'Bambi' nach der Wende. Entstehungsgeschichte des Jugendmagazins Elf99 in: Mit uns zieht die die neue Zeit ein ... : 40 Jahre DDR Medien. Eine Ausstellung d. Dt. Rundfunk-Museums, 25.Aug. 1993 bis 31.Jan. 1994, hrsg. Von Heide Riedel Berlin (1993), S.266

¹¹ vgl. Der Spiegel: „Explodiert die DDR“, Ausgabe 33/1989, Seite 18ff

¹² Chronik des 20. Jahrhunderts, S.1268

Eine Studie im Frühjahr 1989 des Zentralinstituts für Jugendforschung (ZIJ) kam sogar zu dem Ergebnis, dass dringend notwendige Reformen durchzuführen sind, um einer Entfremdung entgegenzuwirken.¹³ Spiegelbild dieser Behauptung war auch die große Zahl von ausreisewilligen Jugendlichen in den vorangegangenen Jahren. Allein 1987 belief sich die Zahl der Ausreisewilligen auf 105.131, 1988 stieg die Zahl schon auf 113.521. Zum Vergleich die Zahlen aus den Jahren 1971 – 1979, in denen insgesamt 131.176 Anträge auf Ausreise registriert wurden.¹⁴

Um diesem Trend entgegenzuwirken, beschloss das Sekretariat des Zentralkomitees der SED am 18.01.1989 die Etablierung einer neuen Jugendsendung im Fernsehen der DDR. Ein weiterer Grund zur Errichtung eines neuen TV-Formats war die sinkende Tendenz der bestehenden Jugendsendungen im Fernsehen der DDR, wie zum Beispiel „rund“ oder „klik“.¹⁵

2.1 Das Konzept von Elf99

In einer Komiteevorlage wurden die Ziele der neuen Jugendsendung deutlich abgesteckt. Darin hieß es: „Sie soll helfen, die Liebe zum sozialistischen Vaterland zu entwickeln, von der Perspektive des Sozialismus zu begeistern, eine sozialistische Lebensweise auszuprägen und klare Positionen in der Klassenauseinandersetzung zu fördern“.¹⁶ Weiter war dort zu lesen: „Mit dem neuen Programm muss

¹³ vgl. Schuhbauer, Thomas: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S.58

¹⁴ ebd. S.58

¹⁵ vgl. Krüger, Juliane: „Elf99 – Ein Magazin schreibt Wendegeschichte“, S.7

¹⁶ Büchel, Bernhard: „Elf99 – Die Geister die man rief ...“ S.266

ein Beitrag dazu geleistet werden, bei jungen Leuten politische Einsichten, Haltungen und Überlegungen zu vertiefen, ihren Klassenstandpunkt weiter auszubilden, sie mit Argumenten zu den Fragen der Zeit auszurüsten und ihr gesellschaftliches Engagement, ihre gesellschaftliche Aktivität anzuregen.“¹⁷ Für die Umsetzung des Jugendprogramms war die „Hauptabteilung Kinder, Jugend und Bildung in der DDR“ zuständig. Unterstellt war die Hauptabteilung der Ehefrau Erich Honeckers. Margot Honecker amtierte als Ministerin für Volksbildung. Hauptziel war es, wieder mehr Jugendliche aus der DDR vor den Bildschirm zu locken.

Die Umstände, das Interesse für eine neue Jugendsendung zu wecken, waren jedoch schlecht. Das zeigt ein Vergleich der Mediennutzung des Fernsehens unter jugendlichen Schülern und Lehrlingen beider deutscher Staaten von 1988:¹⁸

	DDR - TV	BRD - TV
Schüler	59 (22)	72 (40)
Lehrlinge	45 (14)	74 (42)

Die in Klammern stehenden Zahlenwerte zeigen dabei die tägliche Mediennutzung in beiden deutschen Staaten. Deutlich zu sehen ist, dass Jugendliche in Westdeutschland viel mehr das Medium Fernsehen nutzten.

¹⁷ Schuhbauer, Thomas: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S.69

¹⁸ vgl. Stiehler, Hans-Jörg: „Elf99 – vor der Wende für die Zukunft konzipiert“, S.127

Für das neue Sendeformat im Fernsehen der DDR wurde extra ein neues Sendestudio in Berlin Adlershof eingerichtet. In einem modernen Gebäude wurde die neueste Technik installiert. Elf99 war die erste Live-Sendung im Fernsehen der DDR, deswegen erhielt sie unter anderem die neue Sendetechnik. Ohne diese neue Technik wäre es nicht möglich gewesen, die Sendung auf westeuropäischem Niveau produzieren zu lassen. Berichte und Videos waren für die Sendung vorproduziert. Nachrichten und Kommentare wurden aber live ausgestrahlt.¹⁹ Beispiele wie Livesendungen ausgearbeitet und auszusehen hatten, gab es genügend auf westdeutscher Seite. Dies stellte zudem hohe Anforderungen an das Magazin Elf99. Auch wenn nicht jede Region in der DDR Westfernsehen empfangen konnte, so war ein großer Teil mit westdeutschem Fernsehen terrestrisch versorgt.

Vor dem Sendestart wurde für das neue Jugendmagazin in den DDR-Medien geworben. Es fand eine richtige Werbekampagne für den neuen Jugendlernachmittag statt. In der Presse waren jede Menge Artikel vor den Sendestart veröffentlicht worden. „Was machst Du heute Nachmittag?“ war zum Beispiel in der „Jungen Welt“ zu lesen: „Den Fernseher an! Im 2. Programm gibt es Elf99, Jugendlernachmittag. Der Worte sind genug gewechselt – jetzt wollen wir sehen, was Sache ist. Zwei Stunden haben wir heute dazu Gelegenheit – mit Rock und Pop und ‚Dirty Dancing‘, Teil 1., Informationen aus Politik und Sport. Wir sind gespannt wie ´n Flitzebogen.“²⁰

¹⁹ vgl. Schuhbauer, Thomas.: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S.113

²⁰ Junge Welt, 1.9.1989, S.5 aus DRA Mappe Presseartikel Elf999, Berlin, 1.9.1989 S.5

Wie sich die DDR-Führung die Sendung vorstellte, wurde am deutlichsten mit der ersten Sendung, die ich in den nächsten Kapiteln näher analysieren möchte.

2.2 Die erste Sendung von Elf99

Am 1. September 1989 startete der Jugendnachmittag im 2. Programm des Fernsehens der DDR. Dabei steht das Datum „1. September“ seit Jahren in der DDR für den ersten Schultag im neuem Schuljahr, dem Ausbildungsbeginn an Berufsbildenden Schulen, sowie dem Gedenktag an den Ausbruch des 2. Weltkrieges mit dem Überfall deutscher Wehrmachtssoldaten auf das Gebiet Polens im Jahr 1939.

Kurz vor 15.45 Uhr war es dann soweit. Mit einer schrillen neugestalteten, neonfarbenen Uhr wurde der Countdown für die Sendung eingeleitet. Dem Betrachter wurde sofort bewusst gemacht, dass es sich hier um eine Sendung für Jugendliche handelte. Ganz im Gegensatz dazu lief aber die erste Sendeminute ab. Nachdem die Uhr 15.45 Uhr zeigte, wurde ein Dirigent bei seinen Vorbereitungen für ein Konzert vor seinem Orchester gezeigt. Mit gelangweilt anmutender Musik startete Elf99, bis endlich aus dem Off die „Nu mal endlich etwas Action hier“ ertönte. Zum ersten Mal läuft der Titelvorspann von Elf99 ab, der auch die nächsten Folgen der Sendung einleiten wird.²¹ Interessant an dem Titelvorspann war aber, dass sofort erkennbar wurde, dass sich die Sendung an Jugendliche der DDR

²¹ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00:04:20 - 00:04:38

richtete, wobei aber auch westliche Einflüsse impliziert wurden. Die Farbgebung des Vorspanns richtete sich auch an das schrille, stylische Konzept der Countdown-Uhr. In ca. 18 Sekunden wurden verschiedene Bilder als Countdown gezeigt. Dabei wurden verschiedene Themengebiete gezeigt, die in der Sendung behandelt werden sollten. Zum Beispiel wurden Werte gezeigt, deren Bedeutung Politiker der DDR immer wieder in ihren Reden heraushoben, wie Bildung, Sport und Politik. Die Leistungen im Sport wurden durch einen Schwimmer symbolisiert, wobei auf der Badekappe des Schwimmers das Wappen der DDR-Staatsfahne mit Hammer, Sichel und Ehrenkranz deutlich zu sehen war. Bildung wurde symbolisiert durch einen „schrillen“ Goethe und Einstein, der sogar während des Abspielens dem Zuschauer die Zunge entgegenstreckt. Symbolhaft ganz nach dem Motto: Das Land der Dichter und Denker. Interessant ist, dass nach Einstein gleich das Portrait von Michael Jackson erschien, als nächste Person folgte dann wieder eine sozialistisch-kommunistische Ausrichtung mit Karl Marx, der augenzwinkernd dem Zuschauer dargeboten wurde. Erkennbar ist, was der neue Jugendnachmittag bieten wollte. Innere Werte der DDR sollten mit Inhalten aus der Welt zusammen gebracht werden, wie zum Beispiel Michael Jackson aus der internationalen Musikwelt, der gerade in den 80iger Jahren weltweit große Erfolge feierte. Nach dem Vorspann folgte ein längerer eigens für Elf99 geschriebener Rap der Gruppe Electric Beat Crew, wobei sich englisch und deutsch in der Sprache abwechselten. Gezeigt wurden Bilder von Vorbereitungen und Proben der ersten Sendung und von Themen, die Elf99 in seinen

zweistündigen Sendungen behandeln musste. Die Sendung wurde schon im Juni geplant.

Das Studio präsentierte sich in einem grau gehaltenen Look, knallige Neonfarben hellten das Studio auf und ließen es modern erscheinen. Selbst die Stühle hoben sich von den eigentlich bekannten Formen ab. Statt runder Lehnen waren diese eckig und spitz. Alles wirkte neu, schrill und frech. Erster Moderator, der im neuen Studio gezeigt wurde, war Ingo Dubinski.²² Der frische Look, den Elf99 den Jugendlichen vermitteln sollte, wurde auch bei der Kleidung der Moderatoren deutlich. Frisch gestylt, mit knallgelben modischen Hosenträgern präsentierte sich Ingo Dubinski. Zu dem jungen Moderatoren-team gehörten außerdem Victoria Herrmann, Jan Carpentier, Angela Mohr und Marcel Obua.

Die Themenauswahl der ersten Sendung war ganz auf den historischen Bezug zum „1. September“ ausgerichtet. Laut Ansage von Ingo Dubinski war das auch das weltweite internationale Hauptthema. Die Themen für die Sendung waren planwirtschaftlich schon im Juni 1989 ausgearbeitet worden.²³

Zwischen den verschiedenen Themenblöcken gab es Musikvideos. Erstes Video bei Elf99 war das Duo Milli Vanilli mit dem Song „Blame It On The Rain“. Weitere Künstler der ersten Sendung waren Chris de Burgh, Don Johnson, Madonna, Cretun and Thiers und Yazz. Auffäl-

²² Im Jahr 2001 sollte bei einer Überprüfung von MDR-Mitarbeitern bezüglich ihrer Tätigkeit für das Ministerium für Staatssicherheit der DDR auch Dubinski als inoffizieller Mitarbeiter enttarnt werden.

²³ vgl. Schuhbauer, Thomas: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S. 115

lig ist, dass es nur eine Musikgruppe aus der DDR innerhalb von 2 Stunden mit einem Musikvideo gab.

Bei dem Video handelte es sich um eine Eigenproduktion von Elf99 mit der Gruppe „Die Zöllner“ und dem Titel „Not Far Away“.²⁴ Das heißt, es wurden nicht nur internationale Musikvideos für die Sendung eingekauft, sondern es wurde auch selber produziert. Dies ist auch unter dem Aspekt bemerkenswert, dass es noch vor der Sendung Elf99 einen Beschluss gab, wonach Diskjockeys, Rundfunk- und Fernsehredakteure zwei von drei Musiktiteln mit Interpreten aus der DDR oder anderen sozialistischen Ländern berücksichtigen mussten.²⁵ Bei Elf99 wurde diese Verordnung aufgehoben.

Um Fernsehzuschauer mehr in die Sendung mit einzubeziehen, gab es beispielsweise neben Gewinnspielen auch eine Rubrik namens „Klappe für“. Dabei konnten Zuschauer Grüße oder Anzeigen aufgeben – egal ob es sich um eine Kontaktanzeige oder um eine Suchanzeige für eine Couchgarnitur handelte. Diese Beiträge wurden vorproduziert, meist mit DDR-Bürgern auf öffentlichen Straßen. Mehr als jedes andere bekannte Magazin in der DDR wollte Elf99 die Zuschauer mit in die Sendungen einbeziehen. Eine andere Rubrik hieß „Tarnkappe“. Vorbild hierfür dürfte „Verstehen Sie Spaß?“ aus dem Programm der ARD gewesen sein, das seit 1980 schon durch den SWR für das Abendprogramm der BRD produziert wurde. Mit versteckter Kamera wurden dabei Menschen auf der Straße mit verschiedenen ungewöhnlichen Situationen konfrontiert. Die erste Fol-

²⁴ DRA FESAD Vollinformation DFF/DDR-F Hauptbestand, 01.09.1989

²⁵ vgl. Klein, Bettina: „Madonna sing, Stalin spricht“, Die Zeit, 15.09.1989, o.S.

ge hieß „Der Angler“, bei der mit einer normalen Fischangel Reaktionen eingefangen wurden. Durch diese kleinen Einspieler wurde die Sendung zwischen den Politikblöcken aufgelockert.

2.2.1 Politik in der ersten Sendung von Elf99

Mit ernster Miene schaute Ingo Dubinski auf seine Armbanduhr. „Es ist jetzt 15.55 Uhr. Seit über 10 Stunden ist Krieg,“ mit diesen Worten leitete Ingo Dubinski das erste politische Thema bei Elf99 ein.²⁶ Mit einer filmischen Glosse aus Archivmaterial aus den 30iger Jahren wird der zweite Weltkrieg als Thema aufgearbeitet. Dabei blieb der Beitrag konform zu der Parteitreuens Linie der SED.²⁷ Hierbei wurde der damalige Finanzminister der BRD, Theo Waigl, als Lügner dargestellt, der die Grenzen von 1945 in Frage stellte. „Mit der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 ist das deutsche Reich nicht untergegangen“, wird Waigl bei einem Vertriebenenentreffen in Hannover am 2. Juli 1989 bildlich zitiert.²⁸ Dass diese Aussage laut sozialistischem Leitbild nicht stimmte, wurde dann regimegerecht weiter in dem Beitrag aufgearbeitet. Der Satz Waigls wurde aber einfach aus dem Zusammenhang einer Rede vor deutschen Vertriebenen des 2. Weltkrieges herausgerissen, und somit die Aussage verzerrt. Stattdessen wurde diese Aussage zur ideologischen Beeinflussung von Jugendlichen genutzt und nach sozialistischer Propaganda aufgearbeitet. Zusammen mit polnischen Jugendlichen wurde der

²⁶ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00: 13:08 – 00:13:39

²⁷ vgl. Schuhbauer, Thomas : „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S. 115

²⁸ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00:14:49 – 00:15:01

Opfern des Krieges an der Grenze zwischen Frankfurt/Oder und Slubice gedacht. „Eine dritte Katastrophe würde die Welt nicht überleben. Es darf und wird sie nicht geben.“²⁹ Einen Kommentar für diesen Beitrag gab es jedoch nicht, denn es folgt eine Umfrage über „Dirty Dancing“. Diese 13teilige Serie war bei Elf99 zu sehen und für die Macher das „Highlight“ der Sendung. Hintergrund dieses Highlights war es, noch mehr Jugendliche an den Fernseher zu locken.

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus aller Welt gab es bei Elf99 unter der Rubrik „Jetzt – die Schlagzeile“.³⁰ Hierbei war erstes Thema die außerordentliche Sitzung der Volkskammer zum „Kriegsausbruch vor 50 Jahren“. So wurde das Thema des ersten Beitrages gleich wieder mit aufgenommen. „Nie wieder Krieg. Von deutschem Boden darf nur noch Frieden ausgehen“, war dann auch der erste Satz in der Meldung. Die zweite Meldung war, die Behandlung dieser Themen in der BRD. Die Bildunterschrift lautete bei diesem Beitrag kurz und bündig: „Bundestag kniff“.³¹ Kleine politische Spitzen gegenüber dem Bundestag der BRD wurden eingebaut, zum Beispiel: „Auf einer schlecht besuchten Sondersitzung“, „was gar nicht zu hören war, ein klares Wort zu den bestehenden Grenzen in Westeuropa“. Die dritte Meldung kam aus Polen, wieder über das Thema „Krieg und Zusammenleben“ in den bestehenden Grenzen. Die vierte Meldung verkündete den Ausbildungsbeginn in der DDR unter der Überschrift „Kein Weg auf die Straße – im Gegenteil“. Stolz wurde verkündet, dass 35.000 Jugendliche in die Ausbildung ge-

²⁹ DRA Folge 1 Elf99: TC 00:15:39 - 00:15:45

³⁰ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00:19:37 – 00:22:00

³¹ DRA Folge 1 Elf99: TC 00:20:20

startet waren. Besonders betont wurde, dass alle Jugendlichen in der DDR ihre Chance auf eine Berufsausbildung haben, und nicht wie in der BRD von Arbeitslosigkeit bedroht waren. In der fünften Meldung wurde zur Freiheit von Kim Sugjong aus Südkorea aufgerufen. Sie wurde mit dem Tode bedroht, weil sie an den 13. Weltfestspielen in Pjöngjang in Nordkorea teilgenommen hatte. Elf99 rief hier die Zuschauer auf, die Aktion der Jungen Welt mit einer Solidaritätskarte für Kim Sugjong zu unterstützen. Dass die Moderatoren bei der ersten Sendung sehr aufgeregt waren, zeigte sich bei Angela Mohr, der bei der Abmoderation der „Jetzt – Schlagzeilen“ der Titel von Madonnas Musikvideo entfiel.

Nach dem Madonna Video ging es wieder weiter mit dem Hauptthema der Sendung „Kriegsausbruch und bestehenden Grenzen“. Ingo Dubinski hielt eine aktuelle westdeutsche Schulkarte mit den Umrissen der BRD und DDR vor die Kamera. Auf dieser Karte waren die Grenzen vor 1945 eingezeichnet. Dubinski moderierte: „Das Allerschärfste seht ihr jetzt. Ihr seht eine Region aus der Volksrepublik Polen. Und in dieser Karte ist eingeschrieben: z.Z. unter polnischer Verwaltung.... Es ist ein starkes Stück“. Es folgt ein Interview aus Slubice mit dem polnischen Jugendverbandssprecher Roman Prokopowicz, der die Meinung vertrat, dass die bestehenden Grenzen eindeutig polnisches und deutsches Staatsgebiet abtrennt. „Für uns ist es die Grenze des Friedens, und das soll auch so bleiben“, meinte der polnische Sprecher. „Wir verwahren uns dagegen, dass revanchistische Kreise in der BRD dies ändern wollen“.³² Außerdem

³² DRA Folge 1 Elf99: TC 00:28:15 – 00:29:41

betonte er in dem Interview das gute Verhältnis zwischen Jugendlichen aus Polen und der DDR.

Nächster Themenblock war eine Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Erich Hahn, Direktor des Instituts für marxistisch-leninistische Philosophie beim ZK der SED. Durch das Interview führte Jan Carpentier. Im Einspieler wurden die aktuellen Fragen von jungen FDJlern gezeigt, mit denen Prof. Dr. Hahn zuvor an Schulen gesprochen hatte. Erkennbar sind dabei die parteikonformen Antworten der Jugendlichen. Größte politische Ereignisse sind für die Jugendlichen in dieser Interviewsituation auf einem Schulhof das Aufrüsten der Alliierten, Schüsse auf das Gebiet der DDR aus der BRD.³³ Im nachfolgenden Gespräch zwischen Carpentier und Hahn wurde über Standpunkte im Leben diskutiert. Themen, die Jugendliche dabei in der damaligen Zeit besonders bewegten, sind laut Prof. Dr. Hahn zum Beispiel:

- Wissenschaftlich technischen Revolution
- Weltweite Diskussion über den Sozialismus
- Berufswahl

Abrupt endete der 1. Teil des Gesprächs. Wer eine Diskussion über die wirklichen Probleme erwartete hatte, wurde leider enttäuscht. Jan Carpentier sagte stattdessen „Dirty Dancing“ an. „Dirty Dancing“ war neben den Musikvideos der Publikumsmagnet für die jungen Zuschauer. Dabei setzten die Macher auf den Hype des Tanzfilmes rund um Patrick Swayze, der nicht nur in West-, sondern auch in Ostdeutschland, Rekordzahlen bei Kinobesuchen auslöste. Bei Elf99 gab es die 13teilige Serienversion des Kinoschlagers zu sehen. Es

³³ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00:35:10 - 00:37:18

gab eine Zuschaueranalyse, in der die Fernsehserien und Musikvideos die meiste Aufmerksamkeit bei den Zuschauern erreichten.

In dieser Analyse befasste sich Hans Jörg Stiehler mit den Sendungen von Elf99 vom 20.10, 27.10 und 3.11.1989.³⁴ Dabei untersuchte er alle Programmteile, die in allen drei Folgen gleich waren, wie Sport, Musik, Politik und Serien. Die Musikvideos wurden dabei am meisten von den Jugendlichen verfolgt und auch vollständig angeschaut. Bekamen dabei auch die beste Benotung aller Programmteile.

In der Tabelle sind die befragten Personen aufgeführt. Dabei wurden aus allen 3 Sendetagen die Durchschnittswerte ermittelt.

Gesamtbewertung	1	2	Urteil/Note
Musikvideos	63	30	1,4
Serien	64	21	2
Nachrichten	40	23	1,9

- Vollständig gesehen = 1 / Teilweise gesehen = 2

- Notendurchschnitt aus einer 5 stufigen Skala 1 = sehr gut / 2 = gut

Nach „Dirty Dancing“ ging es in die 2. Gesprächsrunde. Interessant war die Reaktion von Prof. Dr. Hahn auf die Behauptung von Jan Carpentier, dass es sich bei „Dirty Dancing“ nicht um die Lieblingsmusik von Prof. Dr. Hahn handelt. Er reagierte gereizt und entgegnete: „Wer hat das gesagt!“ Darauf Carpentier: „Ich nehme alles zu-

³⁴ Stiehler, Hans-Jörg: „„Elf99“ – Vor der Wende für die Zukunft konzipiert?“, S. 127

rück und behauptete das Gegenteil.“³⁵ Nach dieser Situation stellte Carpentier die interessantere Frage: „Was ist Ihrer Meinung nach los mit dem Sozialismus?“ Darauf Prof. Dr. Hahn: „Man könnte sagen, der Sozialismus kommt in die Jahre. Ich meine, das Grundproblem ist die Meisterung der wissenschaftlich–technischen Revolution. Das ist die Existenzfrage für den Sozialismus.“ Weiter stellte Prof. Dr. Hahn zur Diskussion, mit welchen Mitteln der Sozialismus das erreichen kann. „Vielleicht mit den Mitteln des Kapitalismus, der mit Anleihen beachtliche Erfolge feiert, aber mit erheblichen menschlichen–sozialen Einbußen. Oder besinnen wir uns unserer eigenen Mittel und Methoden, wie der Sozialismus das schon seit 1917 macht? Er war immer stark, wenn er mit seinen Methoden reagiert hat.“³⁶ Das war die Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Hahn. Indirekt wurden die politischen Veränderungen in den sozialistisch–kommunistischen Ländern angesprochen. Nur wer hoffte darauf eine Antwort zu bekommen, wurde leider enttäuscht.

Jan Carpentier war der politische Redakteur der ersten Sendung. Schon vor der Zeit bei Elf99 war er als Redakteur und Korrespondent für das Nachrichtenmagazin im Fernsehen der DDR „Aktuelle Kamera“ tätig.³⁷ Neben politischen Diskussionen oder Reportagen war er auch für politische Kommentare zuständig. Der erste Kommentar „JETZT – Kommentiert“ lief in der ersten Sendung über den Weltfriedenstag. Man hatte auch hier das aktuelle Thema der Sendung wieder mit verankert. Ungewöhnlich ist aber die Art wie Carpentier kommentierte. Als erstes gab er an, dass er den Kommentar ausar–

³⁵ DRA Folge 1, Elf99: TC 00:03:55 – 00:04:21

³⁶ DRA Folge 1, Elf99: TC 00:05:39 – 00:05:55

³⁷ http://www.wikipedia.org/wiki/Jan_Carpentier, 1.10.2009

beiten musste mit dem Hinweis der Chefredaktion: „Mach mal was zum Thema“. Es hatte den Charakter einer Auftragsarbeit. Dann erklärte er dem Zuschauer, wie er zu diesem Kommentar gekommen war. Er sagte auch, warum das Thema schon wieder in der aktuellen ersten Sendung von Elf99 aufgekommen ist. Mit Zahlenbeispielen zeigte er auf, warum dieses Thema auch 50 Jahre nach Kriegsende immer noch so aktuell war, und warum es nicht vergessen werden sollte. Er sagte, würde er an jeden einzelnen Toten des 2. Weltkrieges sekundlich denken, würde er am 1. September 1990 immer noch hier stehen.³⁸ „Und mir kommt dann auf gut Deutsch der Kaffee hoch, wenn deutsche Politiker von Rang und Einfluss im Jahr '89 immer noch lauthals im europäischen Hausherr rumposaunen, die Grenzen des Deutschen Reiches von '37, sie hätten verfassungsrechtliche Gültigkeit. Dem Himmel über dem europäischen Haus sei Dank, es ist nicht meine Verfassung und es sind nicht meine Regierungspolitiker. ... Dieses geistige Produkt ‚Made in West Germany‘ ist unverdaulich, es ist vor allen Dingen Gift für den Frieden im Haus zwischen Atlantik und Ural.“³⁹

Die erste Folge von Elf99 entsprach den genauen Vorgaben der Parteiführung der SED. Besonders im Kommentar von Jan Carpentier wurde dies deutlich. Auch wenn er durchblicken ließ, dass es Probleme in der DDR gibt. „Aber davor die Augen zu verschließen wäre dumm, und wegrennen ist wohl noch dümmer.“⁴⁰

³⁸ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00:33:06 – 00:33:19

³⁹ DRA Folge 1 Elf99: TC 00:33:27 – 00:34:06

⁴⁰ DRA Folge 1 Elf99: TC 00:35:30 - 00:35:35

Gerade hier könnte ein Zusammenhang mit der damals aktuellen Ausreisewelle hergeleitet werden. Zu diesem Zeitpunkt des Kommentars warteten dagegen Tausende von DDR-Bürgern auf ihre Ausreise in die BRD oder flüchteten über die Grenzen Ungarns in den Westen. Es waren die Bilder von Botschaftsflüchtigen, die um die Welt gingen und auf die die Führung der DDR hätte reagieren müssen.

„JETZT –im Bild“ war ein bildlicher Nachrichtenblock von Elf99. Interessant ist, dass die Themen aus „JETZT – die Schlagzeilen“ hier noch einmal bildlich aufgearbeitet wurden. Erstes Thema war der Weltfriedenstag mit den Eindrücken aus der Sondersitzung der Volkskammer am 1.9.1989. Wichtigste Aussage dabei war, dass alle 10 Fraktionen bei dieser Sondersitzung vertreten waren. Anschließendes zweites Thema war die Sitzung des Deutschen Bundestages am 1.9.1989. Das erste Bild aus dem Bundestag in Bonn war eine Totale um zu zeigen, dass diese Sitzung von den Abgeordneten des Bundestages schlecht besucht war. „Gleicher Tag, gleiche Stunde gleiches Thema und auch ein deutsches Parlament.... und gleich ein politischer Skandal“⁴¹. Es wurde noch einmal im Off darauf hingewiesen, dass die BRD die polnische Westgrenze als dauerhaft anerkennt und auf Gebietsansprüche verzichtet. Um den Beitrag abzurunden, wurden die offiziellen Gedenkfeiern auf der Westerplatte bei Gdansk in Polen gezeigt, bei der der polnische Staatspräsident Jaruzelski im

⁴¹ vgl. DRA Folge 1 Elf99: TC 00:52:36 - 00:52:49

Bild gezeigt wurde mit den Worten: „Erstmals seit Jahrhunderten lebe das Land in sicheren Grenzen.“⁴²

Als ein weiteres Thema wurde jetzt die Verhaftung der Südkoreanerin Kim Sugjong behandelt, die an den Weltfestspielen in Pjöng Jang teilgenommen hatte. Das Thema wurde ebenfalls schon als Text in dem Themenblock „JETZT – die Schlagzeilen“ aufgearbeitet. Appelliert wurde noch einmal an die Solidaritäts- Aktionskarte der „Jungen Welt“, die Unterstützer für die Freilassung suchte.

Dass die Jugend das Thema Weltfriedenstag in der DDR, unabhängig von der Berichterstattung, als ernstes Thema ansah, möchte Elf99 mit einer Live-Schaltung zwischen dem Studio von Elf99 zu Reporter Alexander Lehmborg zeigen. Auf der Festwiese vor dem Hygiene-Museum in Dresden fand am 1.9. 1989 ein Rockfestival statt. Das Motto des Friedenskonzerts war: „Von deutschem Boden darf nur noch Frieden ausgehen.“⁴³ Dresden wurde als Konzertort ausgewählt, weil die Stadt an der Elbe durch den 2. Weltkrieg in den letzten Kriegsmonaten fast völlig zerstört worden war. An politischer Propaganda wurde auch hier nicht gespart. Ein Satz in der abgelesenen Moderation von Alexander Lehmborg lautete: „Das Konzert wird, wie wir so sind, laut und deutlich sein. Eine von vielen Möglichkeiten, so glauben wir, den ewig gestrigen, Jenen die aus 2 Weltkriegen nichts gelernt haben, die Fackel aus der Hand zu nehmen, damit sie künftig nur noch Friedensfeuer entzünden wird.“⁴⁴ Dass die Texte für die Moderationen und Schalten ausgearbeitet und vorbereitet wurden, war hier sehr deutlich sehen. Freier konnte sich Lehmborg

⁴² DRA Folge 1 Elf99: TC 00:53:17 -00:53:19

⁴³ DRA Folge 1 Elf99: TC 00:58:04 - 00:58:06

⁴⁴ DRA Folge 1 Elf99: TC 00:58:17 - 00:58:30

mit der Moderatorin Victoria Herrmann unterhalten, als sie eine zweite Frage an Lehmborg richtete und nachfragte, wie das Wetter in Dresden sei, und Lehmborg bestätigen konnte, dass das Wetter für so ein Konzert richtig gut sei.

2.2.2 Reaktionen auf die erste Sendung von Elf99

Die erste Folge von Elf99 entsprach genau den Richtlinien und Vorgaben der Staatsführung. Die aktuelle weltpolitische Lage wurde in keinem Bericht deutlich erwähnt. Es gab auch keinen eigenen Bericht über die Lage in Ungarn oder in den Botschaften der BRD.

Die Reaktionen auf die ersten Sendungen waren überwältigend. Die Zuschauerredaktion wurde mit Briefen und Postkarten aus der DDR überschüttet. Allein in den Monaten September bis Oktober 1989 verzeichnete die Redaktion 412.981 Zuschriften.⁴⁵

In den Zeitungen der DDR wurde weiter über das Magazin berichtet. Am 14.9.1989 erschien eine Umfrage zum Thema Elf99 in „Neues Deutschland“. Schüler berichteten über Wünsche, Anregungen und übten auch Kritik an der Sendung. Zu lesen war zum Beispiel: „Die meisten aus meiner Klasse finden die Mischung toll: kurze politische Informationen, schau Videos, witzige Einlagen, Argumente, Sport mit Musik. Echt ein Beweis, dass wir nicht auf Westsender angewiesen sind.“⁴⁶ Die Parteiführung der SED wird solche Aussagen mit Wohlwollen gelesen haben.

⁴⁵ vgl. DRA Ordner Statistik Posteingang 1989/90

⁴⁶ Neues Deutschland, 14.9.1989 o.S.

Kritischer gingen die Medien der BRD mit dem neuen Magazin um. Zum Beispiel schaute die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 4.9.1989 hinter die Kulissen und den Schein von Elf99. Dabei wurde kritisch mit der Berichterstattung umgegangen. „In den Erzählungen der Ausreisenden aus der DDR erscheint die DDR ganz anders als etwa jetzt im Studio von Elf99... Wäre die DDR auch nur annähernd so, wie es im Studio von Elf99 aussieht, dann blieben die Zeltlager von Freilassing wohl gähnend leer. Nur leider sind die Verhältnisse ganz anders.“⁴⁷

2.3 Politische Veränderungen von September – Oktober 1989

Die Vorbereitungen für den 40. Jahrestag der DDR standen bevor. Mit einer großen Parade sollte der Jahrestag gefeiert werden. Ranghohe Staatsgäste aus dem Ausland wurden eingeladen, an den Feierlichkeiten mit teilzunehmen. Unter ihnen der sowjetische Staatspräsident Michail Gorbatschow. Für Erich Honecker sollte dieser Jahrestag der Höhepunkt seiner politischen Karriere werden. Im Hintergrund wurde aber schon im September 1989 an der Absetzung von Honecker gearbeitet. Hinter Honeckers Rücken bildete sich eine Gruppe von Konspirateuren, die vorsichtig an der Absetzung ihres Generalsekretärs arbeiteten. Zu ihnen gehörten Egon Krenz und Günther Schabowski.⁴⁸ Die Gruppe war sich einig, dass die Abset-

⁴⁷ Zimmermann, Monika. Frankfurter Allgemeine, „Fluchtarten“, 4.9.1989, o.S.

⁴⁸ vgl. MDR-Fernsehen, „Das Ende des Politbüros“, 18.10.2009, 20.15 Uhr

zung Honeckers nicht vor dem 40. Jahrestag geschehen sollte, um einen Eklat innerhalb der Partei zu vermeiden.

Nach einer Krankheit kehrte Honecker am 21. September 1989 in die Amtsgeschäfte als Staatsratsvorsitzender zurück. Mit einem politischen Paukenschlag wollte er seine Macht zurückerlangen. Ausgerechnet die Prager Botschaftsflüchtlinge, die seit Wochen die westdeutsche Vertretung in der CSSR belagerten, sollten dabei benutzt werden, um politische Stärke zu beweisen. Honecker stimmte der Ausreise in die BRD zu, aber nur, wenn die Züge mit den Flüchtlingen noch einmal über das Gebiet der DDR fahren würden. „Honecker will das letzte Wort haben, und bringt damit eine Lawine ins Rollen.“⁴⁹ Formal könnten so die Flüchtlinge aus der DDR ausgewiesen werden, indem sie noch einmal das Gebiet der DDR „betreten“. Als die ersten Züge über das Gebiet der DDR fahren, kam es zu Auseinandersetzungen mit Demonstranten und der Polizei. Der Dresdner Hauptbahnhof wurde dabei schwer beschädigt. Auf der Strecke über das Staatsgebiet der DDR bildeten sich Menschenansammlungen. Einige Bürger versuchten sogar auf die Züge aufzuspringen, um die DDR verlassen zu können.⁵⁰

⁴⁹ MDR-Fernsehen, „Das Ende des Politbüros“ 18.10.2009, 20.15 Uhr

⁵⁰ ebd. „Das Ende des Politbüros“

2.3.1 Die 6. Folge Elf99 vom 6.10.1989

Am 6. Oktober 1989 feierte Elf99 seine 6. Sendung, einen Tag vor dem 40. Jahrestag der DDR. Feierlich ging es im Studio von Anfang an zu. Immerhin wollte man einen Tag später den 40. Jahrestag der DDR feiern und das Studio noch einmal vor dem großen Tag putzen. An dem Konzept hatte sich nichts geändert. Optisch neu dazu gekommen war aber das Elf99 Logo, dass jetzt über die Sendung hinweg aus der linken Ecke des Fernsehers leuchtete.

Thema der Sendung war natürlich der 40. Jahrestag der DDR, der am darauffolgenden Tag groß gefeiert werden sollte. Am 6. Oktober 1989 landete der sowjetische Staatspräsident Gorbatschow in Berlin-Schönefeld. Begrüßt wurde er von Erich Honecker auf dem Hauptstadtflughafen der DDR. Ein Kamerateam von Elf99 war mit dabei. Victoria Herrmann moderierte den Beitrag an, wobei sie die Ankunft von Michail Gorbatschow versprach. Eingeleitet wurde das Thema aber durch einen Zusammenschnitt über die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten in der Hauptstadt. Neben den offiziellen bekannten Vorbereitungsbildern, wie dem Bühnenaufbau und dem Aufbau der Fernsehkameras, schaute Elf99 dabei auch hinter die Kulissen und hinterließ auch dort seine Spuren. Zum Beispiel wurde die Staatslimousine von Erich Honecker mit einem Autoschild von Elf99 versehen und der Trommler vom Wachregiment der NVA hatte auf seiner Trommeloberfläche einen Aufkleber der Sendung haften. Auffallen war die Devise. Gorbatschow war im Beitrag erst als letztes Bild zu sehen. Es handelte sich um eine Panne, die Angela Mohr mit

den Worten entschuldigte: „Wir arbeiten noch ganz heiß an dem Gespräch. Live ist eben live.“⁵¹

Auffallend ist, dass die Moderationen gegenüber der ersten Sendung sehr locker gehalten sind. Angela Mohr überfiel den Kameramann mit einer roten Sprühfarbe, Victoria Herrmann bereitete locker einen Salat für die Party zusammen und Ingo Dubinski moderierte unverkrampft in einem Blaumann-Anzug.

Die Sendung sollte etwas Besonderes darstellen. Es gab jede Menge zu gewinnen. In den vorangegangenen Sendungen wurde die Jugend zu einer Superhitwahl aufgerufen. Die besten Hits aus 40 Jahren DDR wurden gesucht. 153.468 Zuschriften bekam die Redaktion und wurde geradezu mit Zuschriften überhäuft. Zu sehen war das auch im Bild. Überall türmten sich Postkarten, Briefe und Briefsäcke, zum Teil auf Schubkarren oder in großen Behältern. Den Hauptgewinn konnte man auch schon erahnen, da er sich hinter den vielen Zuschriften versteckte. Es handelte sich um einen Mopedroller. Ein sehr begehrtes Fortbewegungsmittel, auf das man ähnlich wie beim Trabant als Käufer Jahre warten musste. Die vielen Zuschriften zeigten aber, dass Elf99 in diesen Zeiten ein populäres Magazin in der DDR darstellte, und das schon in der Kürze der Zeit. Das Magazin wurde angenommen, was sich auch in der Quote widerspiegelte. Allein im Oktober und November 1989 erreichte Elf99 in der Zielgruppe von 14–17 Jährigen eine Einschaltquote von 47,7 Prozent.⁵²

⁵¹ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:10:53- 10:10:56

⁵² vgl. Stiehler, Hans-Jörg: „„Elf99“ – Vor der Wende für die Zukunft konzipiert?“, S. 125

„Jetzt – die Schlagzeile“ wurde moderiert von Ingo Dubinski. Das erste Thema war die Ankunft von Gorbatschow. Auffallend war wie locker leicht die Meldung getextet wurde. „Gorbi mit uns. Die sowjetische Nummer 1 ist seit halb 11 in der DDR.“⁵³ Die zweite Meldung ging dann gleich wieder gegen den Westen. Es ging um das Spiel Gocha⁵⁴, wobei Dubinski sogar die These aufstellt, dass die Lieblingskugel rot sei. Als weitere Anspielung gegen den Westen führte Dubinski an: „In der Freizeit stehen wir also schon an der Wand.“⁵⁵

Trotzdem hatte die Meldung von der Ankunft des sowjetischen Generalsekretärs schon unbewusst etwas vorweggenommen. Michail Gorbatschow hatte in der DDR eine große Beliebtheit erlangt. Er stand für den neuen Sozialismus, den man sich auch in der neuen DDR wünschte, der jedoch mit der Staatsführung unter Erich Honecker nicht machbar war. Als Gorbatschow anlässlich des Geburtstages der DDR in Berlin weilte, gab es Sympathierufe in Richtung des sowjetischen Staatsratsvorsitzenden. Auf der Fahrt durch das festlich geschmückte Berlin jubelten tausende von Menschen Gorbatschow zu. Dabei riefen Sie „Gorbi – Gorbi“ und erhofften sich eine Erneuerung und Umgestaltung in der DDR, wie sie teilweise in anderen osteuropäischen Staaten schon vollzogen wurde.

Elf99 war bei der Ankunft des Staatsmannes aus der SU am Flughafen Berlin-Schönefeld dabei. Die Bilder zeigten einen locker wirkenden Erich Honecker auf dem Vorfeld. Die Reporterin stellte dabei eine Frage Elf99 Jugendfernsehen betreffend. Honeckers Antwort:

⁵³ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:20:23 - 10:20:26

⁵⁴ aus dem englischen: got you (erwischt), ein Paintball-Spiel

⁵⁵ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:20:57 - 10:20:59

„Das ist ein ganz tolles Ding. Ich sehe das immer, es wird jedes Mal besser. So hoffe ich jedenfalls.“⁵⁶ Ein anderer Reporter stellte Honecker eine Frage zu seinem Wohlbefinden. „Die Totgesagten leben lange“⁵⁷, entgegnete dabei der immer noch locker wirkende Honecker. Auf die Frage hin, was mit Gorbatschow besprochen werden sollte, lacht Honecker wieder in Richtung Kameras und meinte: „Das möchten Sie gern wissen.“⁵⁸ Dabei wurde das Lachen der Menge deutlich lauter.

Nachdem die Maschine aus der UdSSR gelandet war, gab Gorbatschow Elf99 das erste Interview. Die Reporterin fragte dabei den Staatschef, was er der Jugend in der DDR wünscht. Gorbatschow erwiderte darauf: „Vor allem möchte ich zu diesem großen Ereignis im Leben des Landes und des Volkes gratulieren. Der Jugend wünsche ich, dass sie zuversichtlich die Rote Fahne der Revolution trägt und die Stafette der älteren Generation übernimmt und mit weiten Schritten voran geht.“⁵⁹

In Wirklichkeit ahnte Gorbatschow zu diesem Zeitpunkt schon, dass die DDR vor großen Problemen und einer großen Umbruchphase stand. Bei Besprechungen zwischen Honecker und Gorbatschow soll es immer wieder zu Stichelein zwischen Beiden gekommen sein. Als Ergebnis der Besprechungen formulierte Gorbatschow dann den Satz: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“⁶⁰

⁵⁶ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:23:34 - 10:23:44

⁵⁷ DRA Folge 6 Elf99: 10:23:54:16 - 10:23:57

⁵⁸ DRA Folge 6 Elf99: 10:24:00:00 - 10:24:03

⁵⁹ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:25:12 - 10:25:33

⁶⁰ MDR: „Das Ende des Politbüros“, 18.10.2009, 20.15Uhr

In einem Bericht „Neuigkeiten von gestern“ informierte Elf99-Reporter Michael Beck über die Entstehung und die Errungenschaften der DDR. Zu sehen war zum Beispiel der Dienstwagen von Wilhelm Pieck, dem ersten und einzigen Präsidenten der DDR.⁶¹ Interessant war dabei aber weniger der Beitrag, als der Kommentar am Ende des Beitrages. „Ich denke heute über meine Eltern und Großeltern nach. Darüber was sie richtig gemacht haben und was sie vielleicht hätten besser machen können. Mein Sohn und seine Kinder werden später mich nach meinen Tun und Lassen befragen. ... Ihr und ich sollten den Ehrgeiz haben, dass sich auch im Jahre 2049 noch jemand daran erinnert, wer – was und wie wir waren.“⁶² Indirekt gab Beck hier zu, dass Probleme in der DDR bestanden. Der anschließende Beitrag befasste sich mit den aktuellen Problemen, besonders der FDJ. Gabi Loke sprach vor dem großen Fackelzug der FDJ zum Geburtstag der DDR mit dem 1. Sekretär des FDJ Zentralrates Eberhard Aurich. Gabi Loke meinte, dass der FDJ der „Wind stark ins Gesicht bläst“. Aurich entgegnete ihr: „Ich denke schon wenn heute abend die über 100.000 FDJler aus allen Teilen unserer Republik hier demonstrieren, dann werden sie einen Fackelzug gestalten, der diesem Wind entgegen steht. Sie werden sich bekennen für unser Land, für unsere Entwicklung, unseren Sozialismus und Frieden.“⁶³ Sehr Verhalten wirkte aber die Frage von Gabi Loke, ob die FDJ wirklich noch etwas bewegt? Darauf Aurich: „Ich glaube schon. Überall dort wo sie aktiv ist ... bewegt sie was.“⁶⁴

⁶¹ Wilhelm Pieck, Präsident der DDR von 1949 – 1960

⁶² DRA Folge 6 Elf99: TC 10:34:20 - 10:34:45

⁶³ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:43:23 - 10:42:57

⁶⁴ DRA Folge 6 Elf99: TC 10:44:39 - 10:44:47

Bei den beiden Beiträgen von Michael Beck und Gabi Loke wird deutlich, dass von Problemen in den Beiträgen gesprochen wurde. Sie werden angedeutet, aber nicht ausgesprochen. Die Demonstrationen in den ostdeutschen Städten gab es schon im September, es bildeten sich oppositionelle Parteien. Dass die Bevölkerung auf Reformen hoffte, wurde zum Beispiel am Empfang von Gorbatschow durch die Bevölkerung deutlich. Eindeutig ausgesprochen wurden die Probleme nicht, dafür wurden sie sichtbar und vor allem spürbar. Seit August sind tausende von DDR-Bürgern über Ungarn in den Westen geflohen. In der DDR hinterließen sie leerstehende Wohnungen, Häuser und Autos. Familien wurden auseinandergerissen. Für viele Zurückgebliebene kam die Flucht von Verwandten und Bekannten überraschend. Der Grund dafür war, dass je weniger Menschen über die Ausreise Bescheid wussten, auch die Chancen höher standen, nicht vom MfS von der Ausreise abgehalten zu werden. Viele junge Arbeitskräfte verließen das Land. Die dadurch neu zu besetzenden Arbeitsstellen konnten nicht so schnell mit Fachpersonal nach besetzt werden. Es entstanden Versorgungslücken, deutlich zu sehen war dies im Gesundheitswesen. Selbst im Medienbereich waren hunderte von Mitarbeitern geflohen.⁶⁵

Jan Carpentier berichtete in der Jubiläumssendung aus Hamburg. Zusammen mit einem Kamerateam besuchte er dabei das Gemeindehaus der Friedenskirche Hamburg - Altona. Hier fanden zu dieser Zeit 150 Sinti und Roma Zuflucht vor der Ausweisung aus der BRD. Mit dem Beitrag sollte gerade in den Zeiten der Ausreisewelle aus der DDR die andere Politik der BRD gezeigt werden. Deutlich er-

⁶⁵ vgl. Schmidt, Michael: „Fernsehen aus der Nähe betrachtet“, S.35

kennbar war dies an der Aussage von Carpentier: „Mit solchen Wünschen⁶⁶ müssen sie sich ausweisen. Ein Hohn, gerade jetzt, da die BRD-Regierung mit Pässen nur so um sich wirft.“⁶⁷ In einem Kommentar über die Hansestadt rundete Carpentier seinen Beitrag ab. Er betonte dabei die schönen Seiten des „reichen“ Hamburg, aber auch die Schattenseiten dieser Stadt. „Die meisten werden wohl dem goldenen Schein gefolgt sein, den wir, den ich hier heute auch gesehen habe.“⁶⁸

2.4 Medienwende nach dem 7. Oktober 1989

Am 7. Oktober 1989 feierte die DDR ihren 40. Jahrestag der Republik. Während Erich Honecker mit verschiedenen ausländischen Staatsvertretern abgeschirmt im Palast der Republik feierte, meinte Honecker: „Vorwärts immer – Rückwärts nimmer“,⁶⁹ demonstrierten vor dem Palast die Menschen der Republik. Kurios war, dass sowohl im Palast als auch außerhalb „die Internationale“ gesungen wurde. Während die einen an der Macht bleiben wollten, sangen die anderen für Veränderungen im politischen System. Unterstützt wurde dies durch die wiederkehrenden Rufe wie: „Gorbi, hilf uns“ oder „Wir bleiben hier“.⁷⁰ Doch nicht nur in Berlin war die Situation angespannt. Vor allem in den südlicheren Bezirken der Republik war die Situation aufgeheizt.

⁶⁶ hier für Ausweispapiere

⁶⁷ DRA Folge 6 Elf99: TC 11:33:01 - 11:33:09

⁶⁸ DRA Folge 6 Elf99: TC 11:35:16 - 11:35:20

⁶⁹ MDR: „Das Ende des Politbüros“, 18.10.2009, 20.15Uhr

⁷⁰ Sächsische Zeitung, „Heute vor 20 Jahren“, 7.10.2009, S.1

Die Stadt Leipzig wurde zum Symbol des Widerstandes gegen die DDR-Führung. Seit dem 11. September 1989 gingen in Leipzig jeden Montag DDR-Bürger auf die Straßen.⁷¹ Ausgangspunkt war die Nikolaikirche in der Stadt. Nach den Friedensgebeten fanden die Demonstrationen statt. Es kam zu Straßenschlägereien zwischen der Staatsmacht und den Bürgern. Mit einer nie zuvor gezeigten Härte gingen die Staatsorgane gegen die Demonstranten vor. Es kam zu Massenverhaftungen.

Der Druck auf die DDR-Medien wuchs. Die westdeutschen Sender zeigten Bilder von heruntergerissenen Transparenten durch Mitarbeiter der Staatssicherheit. Sie zeigten Bilder von verhaftenden Demonstranten, die in LKWs zu den Untersuchungsgefängnissen und anschließendem Verhör gebracht wurden. Die Fernsehbilder zeigten, wie Polizisten, ausgerüstet mit Schilden und Wasserwerfern in Seitenstraßen auf ihren Einsatzbefehl warteten. Während sich die Staatsführung mit bunten Bildern im DDR-Fernsehen feiern ließ, gingen Staatskräfte mit brutaler Härte gegen die Demonstranten vor. Das Vertrauen in die Berichterstattung der DDR-Medien war völlig zerstört.⁷²

Doch der Druck auf die Medien in der DDR wuchs. Die Tageszeitungen der DDR nahmen sich der Themen auf ihren 2. oder 3. Seiten an. Dies wurde unter anderem durch Zuschriften von geschockten Bürgern an die Redaktionen ausgelöst.⁷³ Neben den Zuschauerzuschriften und Berichten aus den Westmedien gelangten Flugblätter

⁷¹ vgl. Chronik der Deutschen, „Massenprotest zwingt SED-Führung auf die Knie“ S.1151

⁷² vgl. Krüger, Juliane: „Elf99 Ein Magazin schreibt Wendegeschichte“, S. 18

⁷³ vgl. Schuhbauer, Thomas : „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S.138

der neuen Reformbewegung in die Redaktionen, in denen Unruhe und Ungewissheit herrschte. Schon am 2. September 1989 verfasste die evangelische Kirche auf der Konferenz der evangelischen Kirchenleitung der DDR eine Forderung nach mehr Freiheit, und dem Recht auf Pressefreiheit. In den Forderungen ist weiter zu lesen: „zutreffende Informationen in allen Bereichen von Politik und Wirtschaft und ... eine realistische Berichterstattung in unseren Medien... die nicht im Widerspruch zu dem stehen, was der Bürger Tag für Tag selbst sieht und erlebt.“⁷⁴ Die Vertreter der evangelischen Kirche verlangten daher die Trennung von Staat und Medien. Sie forderten, dass keine sozialistischen Errungenschaften präsentiert werden sollten, sondern verlangten vielmehr eine objektive Berichterstattung über die Wirklichkeit, damit der Bürger in die Lage versetzt werden sollte, sich selbst ein Bild über die Realität zu verschaffen.

Der Druck auf den DDR Staatsapparat nahm weiter zu. Nach den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR gingen die Proteste in der Bevölkerung weiter. Am 9.10.1989 versammelten sich wieder 1.000 Bürger zu einem Friedensgebet in der Nikolaikirche in Leipzig. An der anschließenden Demonstration nahmen aber über 70.000 Menschen teil. Mit so einer großen Zahl von Demonstranten hatte die DDR-Führung nicht gerechnet. „Die unerwartete Übermacht von 70.000 hatte alle Einsatzkräfte zunichte gemacht und übertraf die Kapazität der geplanten Internierungslager,“⁷⁵ resümierte beispielsweise der DDR-Bürgerrechtler Werner Schulz diese Ereignisse. Dass

⁷⁴ Stein, Reiner: „Vom Fernsehen und Radio der DDR zur ARD“ , S.52

⁷⁵ Schulz, Werner: „Das werktätige Volk hat die Diktatur des Proletariat gestürzt“, Sächsische Zeitung 10.10.2009, o.S.

die Einsatzkräfte grundsätzlich einen anderen Befehl hatten, wurde in der Nachbarstadt Halle deutlich. Hier wurden die Demonstrationen noch mit Gewalt und Verhaftungen aufgelöst. Trotzdem sollte dieser Tag den Beginn der sogenannten friedlichen Revolution einleiten. Aufgrund der Übermacht der Demonstranten entschieden sich die Verantwortlichen in Leipzig, gegen den Befehl von Erich Honecker und Erich Mielke, diese Konterrevolution nicht im Keim zu ersticken.⁷⁶ Die Einsatzkräfte verhielten sich deshalb passiv. Es kam zu keiner Gewalt zwischen den Einsatzkräften und den Demonstranten.

Am 18.10.1989 wurde Erich Honecker durch seine Parteigenossen im Politbüro zum Rücktritt als Generalsekretär gezwungen. Dieser erzwungene Rücktritt wurde dem Volk so nicht mitgeteilt. Offiziell wurde Erich Honecker aus Alters- und Gesundheitsgründen verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wurde Egon Krenz ernannt. Diese Ernennung, die durch Honecker selbst erfolgte, enttäuschte viele Reformer, denn ihrer Meinung nach, stand Krenz nicht für die erhofften Reformen, da Krenz selber schon jahrelang Mitglied des ZK war.

Trotzdem bewegte sich etwas in der DDR. Am 19.10.1989 wurde die Abteilung Agitation beim ZK der SED aufgelöst. Diese Behörde war für die Berichterstattung in den DDR-Medien verantwortlich und hatte dabei auch eine Überwachungsfunktion inne. Jahrelang gingen

⁷⁶ Schulz, Werner: „Das werktätige Volk hat die Diktatur des Proletariat gestürzt“, Sächsische Zeitung 10.10.2009, o.S.

keine Berichte ohne die Zustimmung der Mitarbeiter der Abteilung Agitation an die Bevölkerung. Eine freie, parteilose Berichterstattung war somit über Jahre hinweg unmöglich.

Nach dem Sturz von Erich Honecker versprach Egon Krenz den neuen, modernen Sozialismus. Reformen sollten stattfinden, es herrschte Aufbruchsstimmung, doch die alten Strukturen in der DDR kämpften ums Überleben. Die Proteste in der DDR gingen weiter. Am 23.10.1989 waren allein in Leipzig 250.000 Menschen auf der Straße.⁷⁷ Auch der Medienbereich war betroffen, gerade hier lässt sich am deutlichsten und effektivsten dieser Reformprozess nachvollziehen. „Die Medien vollzogen die Wende am schnellsten und das mit dem alten Personal“,⁷⁸ schreibt Hans Jörg Stiehler und damit anders als bei der Parteiführung, in der zwar die Posten getauscht wurden, aber eigentlich alles beim Alten blieb.

2.4.1 Die 7. Folge Elf99 vom 13.10.1989

Besonders Elf99 gelang der Wechsel sehr schnell. Ein Grund liegt darin begründet, dass das Magazin erst neu gestartet war. Schwerer dagegen hatten es Formate, die jahrelang das Geschehen im Fernsehen der DDR mitbestimmt hatten. An erster Stelle sind hier die „Aktuelle Kamera“ oder „Der schwarze Kanal“ zu nennen.⁷⁹ Der

⁷⁷ vgl. Sächsische Zeitung: „Heute vor 20 Jahren“, 23.10.2009, S. 2

⁷⁸ Stiehler, Hans-Jörg: „„Elf99“ – Vor der Wende für die Zukunft konzipiert?“, S.122

⁷⁹ ebd. S. 129

Schwarze Kanal wurde schon am 30. Oktober im Fernsehen der DDR nach 39 Jahren abgesetzt.⁸⁰

Die 7. Sendung von Elf99 war an einem Freitag, den 13.10.1989. Mit einer Umfrage zum Tage, rund um das Thema „Freitag der 13.“ startete die Sendung. Das Einleiten einer Wende bei Elf99 könnte darin gesehen werden, dass die Moderatoren Ingo Dubinski und Victoria Herrmann bei der Anmoderation bildlich auf dem Kopf standen. Offiziell begründet wurde dieses Bild damit, dass eben Freitag der 13. sei. Deutlicher wurde der Wandel in den „Jetzt – die Schlagzeile“ Nachrichten. Angela Mohr berichtete von den bevorstehenden Reformen in der DDR. Hier war erstes politisches Thema der „Block Gipfel“, den Erich Honecker nach den Ereignissen des 40. Jahrestages mit den „befreundeten“ Parteien der DDR einberufen hatte. „Es lässt niemanden gleichgültig, wenn sich Bürger aus welchen Gründen auch immer von unserem Land lossagen,“⁸¹ so die Nachricht von Angela Mohr. Die „Aktuelle Kamera“ berichtete ebenfalls über das Treffen, nur fehlte in diesen Nachrichten dieser entscheidende Satz.⁸² Während in den vergangenen Ausgaben die Nachrichten und die Wortwahl zwischen Elf99 und AK keine großen Unterscheidungen aufwiesen, setzte sich ab der 7. Folge Elf99 von der AK weiter ab.⁸³ Auf die Veränderungen im Land reagierten nun ebenfalls die Nachrichten. Allerdings wurden weiterhin Themen und Leistungen der DDR hervorgehoben, wie zum Beispiel den Eintrag im Guinness Buch

⁸⁰ vgl. http://www.wikipedia.org/wiki/Der_schwarze_Kanal, 22.10.2009

⁸¹ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:17:52 – 00:17:56

⁸² vgl. Schuhbauer, Thomas: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S.166

⁸³ ebd. S.166

der Rekorde, indem die DDR mit dem kleinsten Fahrrad der Welt vertreten war. Weiterhin gab es Themen, die den Westen mit seinen Problemen zeigten. Bestes Beispiel hierfür war die Nachricht über Obdachlose in der BRD, deren Zahl laut Elf99 im Jahr 1989 besonders hoch war. Ein weiterer Beleg dafür war der Beitrag über die Abrüstung im Warschauer Pakt, indem berichtet wurde, dass auch die Nationale Volksarmee der DDR abrüstete. Mit jeder Menge Zahlen über die Abrüstungen in der NVA, gab es einen Beitrag aus Bonn, in dem Lutz Renner versuchte durch Vertreter der Bundeswehr mehr über die Abrüstungsvorhaben der BRD zu erfahren. Hierbei stellte er klar, dass es bei der Bundeswehr keine Abrüstung geben werde. Vielmehr gebe es Stimmen in der Bundeswehr, die eine Abrüstung fordern. Der letzte Satz des Beitrages: „Angesichts unserer Abrüstung ist die Bundeswehr in einer Identitätskrise. Viele junge Rekruten wollen für das alte, anti-kommunistische Feindbild nicht mehr dienen.“⁸⁴

Eine große Neuerung bei Elf99 war aber eine Diskussionsrunde, wie man sie in der DDR noch nicht kannte. Zudem war es eine der ersten Live-Talksendungen im Fernsehen der DDR. In einer Erklärung des Politbüros gaben Egon Krenz und Günter Schabowski bekannt, dass es dem Politbüro des ZK der SED nicht gleichgültig sei, dass sich so viele Menschen aus der DDR losgesagt hatten.⁸⁵ Die SED hatte viel politisches Kapital in der Bevölkerung verloren, als im „Neuen Deutschland“, dem Zentralorgan der SED, am 2.10.1989 erklärt

⁸⁴ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:21:54 - 00:22:05

⁸⁵ vgl. Timmer, Karsten: „Vom Aufbruch zum Umbruch: die Bürgerbewegung in der DDR“, S.221

wurde, man „sollte den Ausreisenden keine Träne nachweinen“.⁸⁶ In der Erklärung von Krenz und Schabowski stand, dass zur Diskussion aufgerufen wird. „Wir stellen uns der Diskussion. Wir haben dafür alle erforderlichen Formen der sozialistischen Demokratie. Wir rufen auf, sie noch umfassender zu nutzen.“⁸⁷ Im Jugendradio der DDR DT64 wurde am Vorabend schon über das Dialogangebot der Staatspartei diskutiert. Elf99 folgte nun mit einer Gesprächsrunde, wobei die Redaktion die Sendung kurzfristig der Aktualität angepasst hatte.

Geleitet wurde die Diskussion von Elf99-Redakteur Michael Beck. Hochrangiger Gast war Winfried Poßner, Mitglied im Zentralrat der FDJ und des Zentralkomitees. Die weiteren Gesprächsteilnehmer waren ein Querschnitt durch die Jugend der DDR. Anwesend waren ein Schüler, ein Student, ein Wehrpflichtiger der Bereitschaftspolizei, ein Lehrling und ein Maurer. Die erste Frage richtete Beck an Poßner, wie er die letzten Tage nach dieser Erklärung verbracht hatte. Poßner erklärte, dass er den Dialog mit den Jugendlichen gesucht hatte, wie mehrere Kollegen von ihm. „Es ist Zeit, es ist ein klares Wort, auf dieser Grundlage kann man handeln, und so haben wir gestern mit den Schülern an der EOS diskutiert.“ Erkennbar war die parteitreue Linie, auf die Poßner sich während der Diskussion begeben wollte. Geschuldet war diese Linie natürlich auch seiner Position im ZK. Unerwartet meldete sich aber der Maurer zu Wort, der eine Aussage von Poßner haben wollte, warum diese Erklärung erst jetzt abgegeben wurde und nicht schon eher. „Warum sind wir nicht in

⁸⁶ Engelmann, Roger / Kowalczyk, Ilko-Sascha: „Volkserhebung gegen den SED-Staat: eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953“ S.450

⁸⁷ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:46:14 - 00:46:22

der Lage gewesen, das früher zu machen. Es gab auch früher Probleme und Fehler“.⁸⁸ Poßner ging in die Defensive, gab aus persönlicher Sicht an, dass die Erklärung zu spät kam, merkte aber dazu an: „Sie liegt auf dem Tisch und lasst uns jetzt auf dieser Grundlage handeln. Reden miteinander und was tun, im Sinne dieser Erklärung.“⁸⁹ Die anderen Gesprächspartner hielten sich in dieser Diskussion auffällig zurück. Nur nach Fragen von Beck bewegten sie sich zu einer Antwort. Dies war der Zusammensetzung der Diskussionsrunde geschuldet. Interessant dabei waren die Aussagen des Bereitschaftspolizisten. Die Bereitschaft kam zum Beispiel auf den Demonstrationen in den Städten der DDR zum Einsatz, sie war mit an der Verhaftung von mehreren Demonstranten beteiligt. Der Bereitschaftspolizist war Kettenfahrzeugführer. Diese Fahrzeuge waren in den vergangenen Tagen öfters bei den Demonstrationen zu sehen gewesen. Er rechtfertigte seinen Dienst damit, dass die Kettenfahrzeuge dazu da sind, die Straßen abzusperren und nicht gedacht sind, damit Menschen umzufahren. Nach diesen Worten meldete sich gleich Poßner zu Wort und meinte bestimmend in Richtung Polizist: „Und wir sind dafür die (Fahrzeuge) lieber in den Garagen zu lassen, als auf die Straßen zu holen.“⁹⁰ Hiermit verdeutlichte Poßner seine Ansicht über den Einsatz von den Kettenfahrzeugen bei den Demonstrationen. Zum Ende der Diskussionsrunde gaben die Teilnehmer einen Ausblick, wie in den nächsten Tagen in ihren Betrieben, Schulen oder Universitäten mit der neuen Situation umgegangen werden sollte oder schon wurde. Es sollten viele Diskussionen

⁸⁸ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:41:58 – 00:42:04

⁸⁹ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:42:22 – 00:42:27

⁹⁰ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:45:56 – 00:46:00

stattfinden, in denen jeder seine Meinung einbringen konnte. Nach 10 Minuten war die Diskussionsrunde beendet.

Mit einem Beitrag über die Ausreisewelle im Sommer 1989 nahm sich Elf99 des Themas an. Dabei wurde aber nicht über die aktuellen Ausreiseströme berichtet, sondern über Rückkehrer aus der BRD. In einem Interview mit drei Rückkehrern wurde nach den Gründen für die Ausreise gefragt. Die Interviewten gaben das Warenangebot in den westlichen Ländern sowie die Reisefreiheit an. Sie berichteten über ihre Erfahrungen und Erlebnisse während der Flucht aus der DDR und warum sie zurückgekommen sind. Ein Grund für die Rückkehr war zum Beispiel die Arbeitslosigkeit in der BRD, das völlig andere politische System oder familiäre Gründe. Ein Rückkehrer war zum Beispiel verlobt und hatte seine Verlobte im Sommer zurück gelassen. Auf die Frage hin, ob die paar Tage in der BRD ausgereicht haben, um sich darüber ein Bild zu verschaffen, um dann doch die Rückkehr einzuschlagen, antwortete eine Rückkehrerin: „Doch. Lieber jetzt zurück, als wenn es dann zu spät wäre.“⁹¹ Ein anderer berichtete, dass die Solidarität der BRD-Bürger am Anfang da war. „Aber in letzter Zeit ist das abgeebbt. In manchen Gegenden war man von Anfang an schon skeptisch gewesen, gegenüber den vielen Leuten, die aus der DDR gekommen sind.“⁹² Als Gründe nannte er die Angst der Bundesbürger um die Arbeitsplätze und die Wohnungen. Der Verlobte gab an, dass ihm Straffreiheit von den DDR-Behörden angeboten worden war, und er deshalb in die DDR zu-

⁹¹ DRA Folge 7 Elf99: TC 00:16:46- 00:16:51

⁹² DRA Folge 7 Elf99: TC 00:17:14 - 00:17:36

rückgekommen sei. Dieser Beitrag entsprach immer noch den Leitlinien der Staatsführung. Es sollte weiterhin verhindert werden, dass weitere Bürger der DDR in die BRD flüchteten.

2.5 Der November 1989

Am 1. November 1989 reiste Egon Krenz zu Gesprächen über die Zukunft der DDR in die UDSSR. Zusammen mit Michail Gorbatschow sollte die Zukunft der DDR besprochen werden. Vorausgegangen war eine Stellungnahme des Politbüros, über die Zukunft des Landes. Zusammen mit Günter Schabowski versuchte Krenz das Vertrauen im Land wieder herzustellen, er blieb dabei seiner Parteilinie treu, so dass Außenstehende, besonders Oppositionelle, den Eindruck hatten, es ändere sich nichts. Die Demonstrationen in der DDR gingen weiter.

Als „fataler Fehler“⁹³ wirkten sich bestimmte Formulierungen in der Antrittsrede von Egon Krenz am 18.10.1989 aus, die vom Fernsehen der DDR übertragen wurden. Dabei informierte er persönlich das Volk von der an ihn übertragenen Aufgabe des Generalsekretärs als Nachfolger von Erich Honecker. Oft kamen in dieser Rede die Formulierungen wie „Genossen und Genossinnen“ vor. Kritiker warfen Krenz vor, der wendet sich ja nicht ans Volk, sondern er wende sich nur an die Partei und deren Mitglieder.⁹⁴ „Die Rede bestätigte, dass

⁹³ MDR-Fernsehen, „Das Ende des Politbüros“ 18.10.2009, 20.15 Uhr

⁹⁴ vgl. MDR-Fernsehen, „Das Ende des Politbüros“ 18.10.2009, 20.15 Uhr

man auch in diesem Moment nicht in der Lage war, die Situation so einzuschätzen, wie sie war und die notwendigen Maßnahmen erkannt hätte und gesagt hätte, jetzt werden wir das und das tun,⁹⁵ schätzt heute der ehemalige Spionagechef Werner Großmann die Antrittsrede zur damaligen realen politischen Lage ein.

Die Demonstrationen im Land gingen weiter. Hauptforderung der Demonstranten war nach wie vor der Ruf nach Reisefreiheit. Angestrebte Reformen der Regierung Krenz blieben aus. Zusätzlich richteten sich die Demonstrationen jetzt gegen das Ministerium für Staatssicherheit.

Beim Antrittsbesuch von Egon Krenz am 1. November 1989 war Jan Carpentier von Elf99 dabei. Während Krenz sich mit Gorbatschow beriet, fing Carpentier O-Töne auf der Straße in Moskau ein um zu erfahren, wie die Bürger der SU auf die Veränderungen in der DDR reagieren. Interessant ist dabei die Aussage eines sowjetischen Armeeangehörigen. Er meinte: „Ich denke, es könnte bei euch etwas schneller mit der Perestroika gehen als bei uns.“⁹⁶ Dass er damit recht behalten sollte, bewahrheitete sich schon ein Jahr später am 3. Oktober 1990, dem Tag der Deutschen Einheit.

Auf dem Rückflug von Moskau nach Berlin gab Krenz Elf99 ein Interview. Die Zusage für ein Interview zwischen „Himmel und Erde“, wie Carpentier anmoderierte, hatte die Redaktion schon vor der Moskaureise bekommen. Krenz berichtete vom Gedankenaustausch mit dem sowjetischen Staatschef. Krenz war begeistert von den Gesprä-

⁹⁵ MDR-Fernsehen, „Das Ende des Politbüros“ 18.10.2009, 20.15 Uhr

⁹⁶ DRA Folge Elf99 Spezial 1.11.1989: TC 10:01:41 – 10:01:46

chen mit Gorbatschow und freute sich auf die bevorstehende Arbeit als Staatschef der DDR. Während des Interviews, indem Krenz nicht auf die aktuellen Probleme in der DDR einging, sondern nur die schönen Seiten seiner bevorstehenden Arbeit ansprach, wurde Carpentier kritischer gegenüber Krenz. Auf die Frage von Carpentier, was mit den vielen Eingaben und Hinweisen von Bürgern der DDR geschehen wird, die in der letzten Zeit nicht beachtet wurden, antwortete Krenz, dass durch die hohe Anzahl von Briefen nicht alle sofort beantwortet werden können, dies aber in der nächsten Zeit geschehen soll, damit die Bürger und nicht nur die Partei aktiv an der Gestaltung des Landes teilnehmen können.⁹⁷ Bei der nächsten Frage wurde Carpentier noch kritischer gegenüber Krenz. Er sprach über Berichte aus dem Westen, dass Krenz krank sei. Mal soll er alkoholkrank sein, dann soll Krenz Diabetes haben. Krenz reagierte leicht ironisch, und meinte: „Es zeigt für mich nur, wie unglaublich Informationen sind, die vom Westen verbreitet werden. ... Ich selber fühle mich gesund.“⁹⁸ Es war das erste Mal, dass ein Journalist aus der DDR einen Staatsmann nach seinen Alkoholproblemen befragte.

Carpentier hakte aber auch hinsichtlich aktueller Zustände in der Partei und der Führung der SED nach. Zum Beispiel fragte er, warum Krenz ebenfalls drei Ämter nach Amtsübernahme inne habe, wie sein Vorgänger Erich Honecker. Krenz begründete es mit verfassungsrechtlichen Ansprüchen der Fraktion an die Ämter. Außerdem

⁹⁷ vgl. DRA Folge Elf99 Spezial 1.11.1989: TC 10:06:35 – 10:07:10

⁹⁸ DRA Folge Elf99 Spezial 1.11.1989: TC 10:07:16 – 10:08:27

sei er durch die Fraktion vorgeschlagen worden und habe deshalb die Entscheidung angenommen.

Nach Krenzs Aussage hatte die Kraft der Partei die Wende eingeleitet. Dieser Aussage nahm sich Carpentier an, indem er nachfragte, welche Rolle er dabei den hunderttausenden Demonstranten zuspricht. Krenz gestand in seinen Aussagen den Demonstranten eine geringere Rolle bei der Wende in den letzten Wochen zu. Für ihn standen mehr die Werktätigen in der DDR im Vordergrund der sogenannten Wende. Die Menschen, die den Dialog mit Arbeit verbinden, seien die Reformer im Lande. Außerdem appellierte er, dass konstruktive Vorschläge unterbreitet werden sollten, und hart gearbeitet werden müsste. Es wäre gut wenn dieser Dialog weitergeführt würde, ... im Rathaus, im Betrieb, in den Schulen, in den Einrichtungen damit wir Arbeit und Gespräch, Gespräch und Arbeit aufs engste miteinander verbinden können.“⁹⁹

Was Krenz dabei verkannte, war dass dieser Dialog nicht in den Einrichtungen der DDR geschah, sondern auf der Straße, bei den großen Demonstrationen in Leipzig oder Dresden. Hierbei suchten immer mehr Menschen den Dialog auf der Straße. Den Protesten schlossen sich immer mehr Menschen an. Durch das Interview von Elf99 wurde klar, dass die Partei den Bezug zu den realen politischen Bedingungen im Land nicht erkannt hatte. Die Partei hatte sich von den Menschen in der DDR schon zu weit entfernt.

⁹⁹ DRA Folge Elf99 Spezial 1.11.1989: TC 10:17:11 - 10:17:27

2.5.1 Die Sendung nach dem Fall der Mauer vom 10.11.1989

In der Geschichte Deutschlands hat der 9. November schon immer eine große Rolle gespielt. Dieser Tag sollte auch 1989 in die Geschichte Deutschlands eingehen.

Allein an diesem Tag verließen 11.000 Bürger die DDR in Richtung Westen.¹⁰⁰ Das ZK der SED beschloss, die Massenflucht aus der DDR mit einem neuen Reisegesetz zu stoppen. Auf einer Pressekonferenz sollte dies bekannt gegeben werden, trotzdem kam es zu einem der „schönsten Irrtümer in der deutschen Geschichte.“¹⁰¹ Günter Schabowski erklärte das neue Gesetz, welches den Bürgern der DDR erlaubte, in den Westen zu reisen. Schabowski erklärte auf Nachfrage eines ausländischen Journalisten, dass das Gesetz ab sofort gültig sei, da in Schabowskis Notizen keine Sperrfrist für diese Meldung vermerkt war.

Die Nachricht verbreitete sich in der DDR rasend schnell. Weltweit wurde sogar schon von einigen TV-Sendern berichtet, dass die Mauer in Berlin gefallen sei. Vor den Grenzübergängen Richtung Westen bildeten sich Menschenmassen, die von ihrem neuen Recht der Reisefreiheit gleich Gebrauch machen wollten. Da die Grenztruppen aber keine Befehle zur Öffnung der Grenze bekommen hatten, blieben die Tore vorerst geschlossen. Durch den Druck der Öffentlichkeit wurden die Tore ca. 2,5 Stunden nach der Pressekonferenz Schabowskis geöffnet.

¹⁰⁰ ZDF: „Der schönste Irrtum der Geschichte“, 27.10.2009, 20.15Uhr

¹⁰¹ ebd. ZDF

Am Freitag, den 10.11.1989 war wieder Zeit für das Magazin von Elf99. Auch hier war die gewonnene Reisefreiheit gleich das Thema Nummer 1. Zu sehen war ein DDR-Personalausweis mit einem Stempel im Bild. „Durch schnelle und unbürokratische Maßnahmen unserer Regierung konnte man heute Nacht einmalig mit dem Personalausweis in die Bundesrepublik und Westberlin reisen“,¹⁰² moderierte Ingo Dubinski dieses Thema an. Einmalig mit dem Personalausweis, künftig aber mit Pass und Visum. Damit die Sendung aber nicht gleich zu politisch wurde, folgte erst einmal ein Musikvideo. Die Mischung aus Musik und Politik hatte sich bewährt. Die Folge 7 hatte immerhin jeder 2. Jugendliche im Alter von 14–17 Jahren im Fernsehen gesehen.¹⁰³

Auch bei „JETZT – die Schlagzeile“ war die gewonnene Reisefreiheit das Thema des Tages. Es gab in der Meldung einen Serviceteil, in dem über die Vergabe von Visa für die Ausreise berichtet wurde. Zum Beispiel wurde berichtet, wer die DDR für immer verlassen möchte, bekomme ein Visum für die Ausreise. Was sich unscheinbar anhörte war in Wirklichkeit das Ende der Fluchtwelle über die CSSR oder Ungarn. Jeder Bürger der DDR konnte jetzt auf legalem Weg das Land verlassen. Das Magazin, das im September 1989 noch die Fluchtwelle eindämmen oder mit verhindern sollte, wurde jetzt zur Servicestelle für die schnellstmögliche Ausreise in die BRD. Das Magazin hatte sich durch die Ereignisse im Herbst 1989 gewandelt. Trotzdem waren die alten Politikprinzipien immer noch aktuell. Es

¹⁰² DRA Folge 11 Elf99: TC 00:03:43 00:03:46

¹⁰³ DRA Folge 11 Elf99: TC 00:03:26– 00:03:31

regierte noch die SED, das MfS hatte immer noch Dienstbetrieb, die Mauer stand noch – aber auch sie hatte Löcher in der Nacht des 9. November bekommen. In den nächsten Tagen sollten diese noch größer werden.

Die zweite Meldung war die Reaktion von Helmut Kohl auf die Nachrichten aus der DDR. Unter der Überschrift „Ich will rüber“ meldete Elf99 Gespräche zwischen Vertretern der BRD und DDR über die zukünftige Politik der beiden Länder. Es sei im Interesse der BRD, dass viele Bürger aus der DDR in ihrem Land bleiben.

Die dritte Meldung war die Reaktion des FDJ-Zentralrates auf die Reisefreiheit. Unter der Überschrift „Dreht euch wieder um“ meldete die FDJ, dass die Erneuerung des Sozialismus begonnen hätte und Vertrauen in der Bevölkerung schaffe. Außerdem wurde für eine neue FDJ geworben, in der sich jeder Jugendliche mit einbringen sollte.

Weiterhin wurde über bevorstehende Reformen der neuen SED-Regierung Krenz unter der Überschrift „Wende ohne Ende“ berichtet. „Nun sind in unserem Land alle gefragt. Arbeitsgruppen werten Ideen und Vorschläge aus.“¹⁰⁴ Die ehemaligen SED-Politiker des ZKs, wie der stellvertretende Parteivorsitzende Günther Mittag, wurden zur Verantwortung gezogen. Zu dem Zeitpunkt wurden diese Politiker nur für die wirtschaftliche Situation in der DDR in Verantwortung genommen. Die Verstöße gegen die Menschenrechte, wie zum Beispiel die Todesschüssen an den Grenzanlagen, wurden erst Jahre später gerügt.

¹⁰⁴ DRA Folge 11 Elf99: TC 00:20:15 – 00:20:22

Nach den Schlagzeilen folgte ein Beitrag über den Tag nach der Grenzöffnung. Zuerst wurden Bilder von den Grenzstationen kommentarlos gezeigt. Es waren Menschen zu sehen, die über die ehemals bestgesicherte Grenze der Welt in Richtung Westen gingen. Danach folgten Interviews mit Passanten. Gefragt wurde zum Beispiel nach den ersten Eindrücken aus dem Westen. Viele berichteten, dass sie sich nur mal den Westen anschauen wollten. Andere nutzten die Öffnung um Verwandte in der BRD zu besuchen. Keiner hatte vor, der DDR den Rücken zu kehren und für immer im Westen zu bleiben. Ein Grenzsoldat gab zu, von den Ereignissen überrollt worden zu sein. Ein anderer Passant mit einem wartenden Kind gab zu Wort, dass alles zu plötzlich und unüberlegt war. Er warte schon vier Stunden auf das Visum. Andere Passanten zeigten die Visa-stempel in ihren Pässen. Eine Passantin meinte: „Also damit hat sich unsere jetzige Regierung einen Pluspunkt meiner Meinung nach eingehandelt.“¹⁰⁵

Dann schwenkten die Kameras in die Büros der Grenzsoldaten. Es wurden freundliche Mitarbeiter gezeigt, die offen die Fragen der Bürger beantworteten und die Stempel in die Pässe druckten. Die forsche Art, für die die Beamten sonst bekannt waren, wurde hier nicht gezeigt. Die Grenzsoldaten wurden von der Volkspolizei unterstützt, um der Flut von Visaanträgen Herr zu werden. Oberst Joachim Griebel, Volkspolizei Vizepräsident, gab in einem Interview einen kurzen Überblick über die neuen Regelungen für die Bürger der DDR. Auch gab er bekannt, dass die Grenzen in der nächsten Zeit nicht wieder geschlossen werden würden.

¹⁰⁵ DRA Folge 11 Elf99: TC 00:25:03 - 00:25:11

Ein weiteres Team zeigte Bilder vom Kurfürstendamm in Westberlin. Die Straßen waren voll von Passanten, viele davon Bürger aus der DDR, die sich die Shoppingmeile im Westen der Stadt genauer ansehen wollten. Der Reporter Lutz Schütze hielt die „B.Z.“ vom 10.11.1989 in die Kamera. Die Zeitung berichtete in dieser Ausgabe, dass die Mauer weg sei. Dass dies aber so nicht stimmte, stellte Schütze fest. „Soweit ist es doch noch nicht. Und ich glaube, dass die meisten, die hier rüberkommen, eben einen Tagestrip machen wollen. Die meisten sagen uns, sie wollen, sie werden wieder zurück kommen. Und ich glaube ihnen“¹⁰⁶ Auch hier führte der Reporter Interviews mit DDR-Bürgern durch. Ein Passant betonte dabei die herausragende Politik von Egon Krenz. Zum Schluss meinte er sogar, dass es sich lohne in der DDR zu bleiben, jetzt wo die Reformen durchgeführt würden. Um den Eindruck eines gestellten Interviews zu vermeiden, bat der Reporter den Kameramann auf ihn zu schwenken, um in die Kamera zu sagen, dass dieses Interview nicht gestellt sei und das Team von den Leuten angesprochen wurde, um das Interview durchzuführen.

Dass Elf99 immer noch parteitreu ist, wurde in dieser Folge deutlich. Es wurde nicht versucht, das Ende der DDR herbeizuführen. Aber Bemühungen der neuen Regierung, Reformen in der DDR durchzuführen, wurden unterstützt. Aus diesem Grund wurden die Berichte auf die neue Parteirichtlinie abgestimmt. In den Interviews mit Passanten wurde immer wieder betont, dass diese zurückkehren wollten. Das Visum würde nur gebraucht, um einen kleinen Ausflug in

¹⁰⁶ DRA Folge 11 Elf99: TC 00:27:33 - 00:27:45

den Westen zu unternehmen. Im Westen wurden Menschen gefunden, die die neue DDR mit ihrem neuen Staatsratsvorsitzenden Egon Krenz in hohen Tönen lobten. Kritischere Töne waren auch zu hören, wie zum Beispiel dem überhasteten Ausrufen der Reisefreiheit durch Schabowski und das keiner auf die neue Regelung vorbereitet war.

Kritischer ging Jan Carpentier in seinen Beiträgen bei Elf99 vor. Bei der 11. Folge hörte sich Carpentier bei Arbeitern der Leuna-Werke um, wie diese die Situation in der DDR betrachteten. Dabei sprach ein Mitarbeiter aus, was viele dachten. „Wenn ich mir das Politbüro von der Zusammensetzung her anschau, sind da so viele Köpfe des alten ZK drin, da kann nichts bei rauskommen.“ Ein weiterer Kollege stimmte zu und meinte: „Die müssen auch mehr an die Versorgung denken, und nicht nur an das Minimum.“¹⁰⁷ Das Meinungsbild wiederholte sich in dem Beitrag. Carpentier fragte nach, ob irgendwelche Veränderungen der letzten Wochen in ihren Werken angekommen wären, sei es in Versammlungen oder in Gesprächen. Beide verneinten dies.

Nach dem Beitrag gab es einen Nachtrag des Reportes Jan Carpentier. Dieser wurde in einem Personenzug der Deutschen Reichsbahn mit Arbeitern der Leunawerke gedreht, die von ihrer Spätschicht auf dem Weg nach Hause waren. Viele hatten von den Ereignissen an den Grenzen zur BRD noch nichts gehört oder im Fernsehen gesehen. Carpentier stellte aber auch fest, dass die Wende nicht ohne sie geht, den Arbeitern in den Betrieben der DDR.

¹⁰⁷ DRA Folge 11 Elf99: TC 00:03:27 - 00:03:46

2.6 Elf99 „Spezial“

Der Oktober 1989 war geprägt von politischen Ereignissen in der Republik. Täglich gab es neue Berichte, Kommentare und Ereignisse. Elf99 hatte sich dabei als Informationsquelle etabliert. Die Einschaltquoten waren hoch, die Resonanz in der Bevölkerung war da. Das Konzept war aufgegangen, auch wenn das Programm nicht mehr ganz den Vorstellungen vom Juni 1989 entsprach. Der Erfolg sollte auf andere Tage in der Woche ausgeweitet werden. Das Magazin Elf99 sollte zusätzlich auch am Dienstag in der Woche erscheinen. Außerdem erweiterte man die Sendung durch „Elf99 –Spezial“. Die erste „Spezial“-Sendung wurde am 25.10.1989 ausgestrahlt. Es handelte sich dabei um ein Streitgespräch zwischen der Regierung und der Opposition der DDR. Die Spezial-Sendungen behandelten fast ausschließlich aktuelle politische Themen. Bernhard Büchel, ehemaliges Redaktionsmitglied, schrieb über das Konzept der „Spezial“-Sendungen: „aus dem Tag geboren, am Tag aufgenommen, bearbeitet und noch am gleichen Tag gesendet. Wo sich die Möglichkeit anbot, wurde live gesendet.“¹⁰⁸

Die Themen waren unterschiedlich, meist jedoch aktuell und politisch. Mal waren es Streitgespräche, aktuelle Interviews oder große Demonstrationen, die mit der Kamera begleitet wurden.

Eines der bekanntesten Elf99-Spezial-Sendungen war der Besuch der Siedlung Wandlitz am 25.11.1989. In der Siedlung Wandlitz, in der Nähe der Hauptstadt Berlin, lebten die Regierungsvertreter der

¹⁰⁸ Büchel, Bernhard: „Elf99 – Die Geister die man rief ...“, S.269

DDR, abgeschottet und versteckt vor der Öffentlichkeit. Ein Kamera-team um Jan Carpentier wurde zu einem offiziellen Pressetermin zur Besichtigung eingeladen. Schon Tage zuvor hatte das Team versucht Einblick in Wandlitz zu erhalten, wobei dies jedoch scheiterte. Die Folge bekam den Namen: „Wandlitz – Einzug ins Paradies ...“. Sie wurde aktuell für den Fernsehvorabend produziert.

Die Ankunft des Teams. Mit laufender Kamera wurde die Ankunft auf Film festgehalten. Jan Carpentier kommentierte die Ankunft: „Der Genosse wird den Stab heben, da tut er es, auf manche Dinge kam man sich immer noch verlassen.“¹⁰⁹ Die Presseakkreditierung wurde durch einen Hauptmann durchgeführt. Dort, wo das Team von Elf99-Spezial noch vor einigen Stunden abgewiesen wurde, war jetzt Freundlichkeit und Offenheit angesagt. Ablehnend verhielt sich die Staatsmacht gegenüber der Frage von Carpentier, ob das 2. Kamerateam, ein Team aus der BRD, auch ohne Akkreditierung auf das Gelände dürfe. Denn in den Medien der BRD hatte sich Elf99 inzwischen einen Namen gemacht. Ein Team des WDR drehte gerade zu diesem Zeitpunkt eine Reportage über Elf99, und begleitete Carpentier und sein Team zu diesem Außendreh. Das WDR Team durfte Wandlitz nicht betreten. Das Gebiet um Wandlitz wurde zu dieser Zeit immer noch als Regierungsviertel des ZK genutzt und unterstand immer noch den strengen Sicherheitsvorkehrungen. Zusammen mit mehreren Pressevertretern öffneten sich die Tore zu Wandlitz. Zum ersten Mal hatte die Öffentlichkeit Zutritt zu diesem gesperrten Areal.

¹⁰⁹ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:26:22 – 10:26:32

Über das Gebiet führte der damalige Hausverwalter der Siedlung Wandlitz. Er betonte dabei, dass es im Interesse der Regierung sei, dass die Öffentlichkeit informiert werde, „damit Gerüchten der Boden entzogen wird, die in vielfältiger Art und Weise existieren.“¹¹⁰ Dass Jan Carpentier großes Interesse und Neugier an der Besichtigung Wandlitz hatte, zeigte sich an dieser Frage: „Können Sie uns mit ruhigem Gewissen sagen, dass Sie uns eine Waldsiedlung Wandlitz präsentieren werden, hoff ich in den nächsten Minuten, die abgesehen von den Änderungen in der Verkaufsstelle und den bisher bekannten Auszügen aus manchen Häusern, bis zum rostigen Nagel, identisch ist mit der Waldsiedlung vor 10 Wochen?“¹¹¹ Der Verwalter bejahte dies. Dadurch wurde die Spannung bei dem Zuschauer noch einmal geweckt.

Das erstes Objekt, das den Journalisten gezeigt wurde, war die Schwimmhalle der Waldsiedlung Wandlitz. Mit laufender Kamera von Elf99 präsentierte und kommentierte Jan Carpentier das Geschehen. Mit Witz und Ironie begleitete dabei das Team die Führung. Zum Beispiel war eine Aussage von Carpentier: „Offensichtlich ist die Geschichte noch in Betrieb, aber vielleicht badet jetzt hier der Hausmeister.“¹¹² Neben der temperierten Schwimmhalle wurde auch Luxus gezeigt, in Form von zwei Solarien, die in der DDR eher unbekannt waren.

Carpentier versuchte außer dem Verwalter noch andere Mitarbeiter der Waldsiedlung zu einem Interview zu bewegen. Jedoch waren die Bedenken gegenüber der Situation und den noch vorherrschenden

¹¹⁰ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:30:29 - 10:30:32

¹¹¹ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:30:32 - 10:30:48

¹¹² DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:31:23 - 10:31:26

strengen Sicherheitsvorkehrungen zu groß. Es wurden auch keine Informationen darüber herausgegeben, welcher Funktionär in welchem Haus lebte. „Wir akzeptieren das. Wir werden auch nicht klingeln, auch bei den nächsten Häusern nicht – macht euch euren eigenen Eindruck.“¹¹³ Trotzdem wollte das junge Magazin, auch wenn es sich um Wandlitz handelte, auffallen und über ihre persönlichen Eindrücke berichten. Die auserlesene Journalistenführung durch Wandlitz wurde kurz vom Elf99 Team verlassen. Mit laufender Kamera sollte der Zuschauer sich die Häuser mal genauer anschauen. Was sie zu sehen bekamen, war eine „schlichte Hütte“, wie Carpentier ein anderes Haus bezeichnete.

Ein Haus der Siedlung stand den Journalisten zur Besichtigung zur Verfügung. Die Einrichtung stellte sich aber nicht als Luxusapartment dar, wie es immer von der DDR von der Bevölkerung vermutet wurde. Die Einrichtung war schlicht gehalten, mit furnierten Möbeln, alles aus heimischer Produktion, wie der Hausverwalter den Journalisten mitteilte. Akribisch wurden die Details von einigen Journalisten in Bild und Notizen festgehalten, welche Geräte von welchen Herstellern in den Häusern verbaut wurden. Größtes Interesse von einigen Journalisten weckte dabei eine Mischbatterie für die Badewanne, die ebenfalls detailgenau fotografiert wurde. „Knappe zwei Stunden sind wir jetzt hier auf dem Gelände der Waldsiedlung Wandlitz. Ich glaube ich kann für unser Team, unser vier Mann Team

¹¹³ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: 10:32:15 - 10:32:21

sprechen, wir kommen uns immer mehr vor wie Spanner, wie Voyeure. Auch hier in diesem Geisterhaus.“¹¹⁴

Auch wenn keine Interviews oder Treffen mit Bewohnern der Waldsiedlung geplant waren, bekam das Team von Elf99 Kurt Hager vor die Kamera, der zusammen mit seiner Ehefrau einen Spaziergang durch die Siedlung unternahm. Kurt Hager war zu diesem Zeitpunkt immer noch Mitglied im ZK der SED. Hager bekräftigte in dem Interview noch einmal, dass die Entscheidung Wandlitz der Öffentlichkeit zu zeigen, eine richtige Entscheidung war. „Ich finde, dass es notwendig ist, die volle Wahrheit über Wandlitz zu wissen.“¹¹⁵ Außerdem erklärte er, dass die Anlage auf einen Beschluss des ZK in Zeiten des Kalten Krieges entstanden war. Und dass das Leben in der Siedlung nicht einfach war. „Ich würde hier jeden Tag ausziehen, wenn sie mir eine Wohnung geben können“,¹¹⁶ meinte Hager. Außerdem bot er den Journalisten an, dass sie sich seine Wohnung ansehen könnten, um das Gegenteil von dem behaupteten Luxus zeigen zu können. Nachdem Carpentier für das Team von Elf99 ablehnte, reagierte Hager gelassen und meinte: „Etwas bieder gesagt, ich weiß nicht, das wievielte Internierungslager es ist, in dem ich lebe.“ Außerdem sei es ihm ein Wunsch, Wandlitz als Internierungslager zu deklarieren, gerade aufgrund der Vorkommnisse in der DDR. Hintergrund war laut Hager die Aussage des Dresdner Oppositionellen Professor Ludwig Güttler, der bei einer Veranstaltung nach einem Friedensgebet den Satz sagte: „In Wandlitz das Licht auslöschen“.¹¹⁷

¹¹⁴ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:36:13 – 10:36:28

¹¹⁵ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:37:43 – 10:37:49

¹¹⁶ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:38:47 - 10:38:51

¹¹⁷ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:37:25 – 10:37:31

Weitere Fragen von Journalisten beantwortete Hager, das Kamera-team von Elf99 verließ aber das Interview. Die nächste Station der Führung war der „Konsum“ in Wandlitz. Dieser Laden hatte gegenüber anderen Verkaufsstellen der DDR ein besonders großes Warenangebot, zum Beispiel von Waren aus der BRD. Zu sehen war unter anderem ein großes Sortiment an Bekleidung, Hygieneartikeln und ein reichhaltiges Angebot an Südfrüchten, das DDR-Bürger in „ihrem Konsum“ zu dieser Zeit nicht kannten.

Die Führung durch die Siedlung dauerte ca. 3 Stunden. Abschließend moderierte Carpentier vor den Toren Wandlitz den Beitrag ab. Er endete mit der Aussage: „Macht euch euer Bild von den Dingen hier auf dem Gelände hinter mir selbst.“¹¹⁸

Die Reaktionen auf diesen Beitrag waren groß. Innerhalb von 24 Stunden wurde er in den Programmen des DDR-Fernsehens wiederholt. Überall im Land war das Interesse für diesen Beitrag da. Nach jahrelangem Stillschweigen über die Siedlung in Wandlitz, wurde jetzt zum ersten Mal ein Einblick gewährt. Auch wenn sich der Mythos von Prunk und Reichtum nicht bewahrheitet hatte, standen die Telefone in der Elf99 Redaktion nicht still.

Elf99 sah sich gezwungen, einen Nachruf nach der dritten Ausstrahlung zu senden. Zum einen war die Aussage von Kurt Hager, der Prof. Güttler mit dem Satz „In Wandlitz das Licht auslöschen“ konfrontierte, richtig gestellt worden. Dabei wurde jetzt erwähnt, dass Prof. Güttler folgenden Satz sagte: „In Wandlitz brennt noch Licht“.¹¹⁹

¹¹⁸ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989 : TC 10:45:29- 10:45:34

¹¹⁹ DRA Elf99 Spezial 25.11.1989: TC 10:46:23 – 10:46:27

Auf der anderen Seite fühlte sich die Redaktion gezwungen, Vorwürfen über die Berichterstattung zu begegnen. Jan Carpentier stellte klar, dass es keinem aus seinem Team gebe, der sich beispielsweise über die Funktionsweise einer Mischbatterie ausgelassen hatte.

Dieser Beitrag zeigte deutlich, wie sich das Fernsehen in der DDR geändert hatte. Besonders betont wurde im Nachtrag auf die Sendung der „entkrampfte Umgang mit den Regierungsverantwortlichen“.¹²⁰ Während auf Demonstrationen im Land nach der Zulassung von Reisefreiheit und für den versprochenen Reformwechsel weiter demonstriert wurde, kam immer mehr die Forderung nach der Einheit Deutschlands. Hier ging Elf99 aber keinen parteiischen Weg mehr. Es zeigte die Wirklichkeit, wie sie sich zu dieser Zeit darstellte, bezog dabei aber keine Position vor der Kamera. Der Bürger sollte sich selbst ein Bild machen, welches Carpentier in seinem Wandlitzbericht klargestellt hatte. Ein Satz, der noch vor einigen Monaten undenkbar in der DDR gewesen wäre. Damit hatte sich der Journalismus in der DDR grundlegend geändert. Das Medium Fernsehen wurde vom Zentralorgan des ZK zu einem Medium, das den Menschen nicht mehr lenken wollte, sondern den Zuschauer zur Bildung einer eigenen Meinung heranwachsen ließ.

Für die kritische Berichterstattung erhielt die Sendung Elf99 am 16.12.1989 den Bambi für ihre „mutige, kritische und brandaktuelle

¹²⁰ Ziegert, Dirk: „Jugendfernsehen auf dem Weg vom Infotainment zum Infomercial“, S.72

Berichterstattung über das eigene Land.“¹²¹ Überreicht wurde der Preis von Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genschner.

2.7 Elf99 nach dem politischen Wendeherbst 1989

Das Jugendmagazin Elf99 hatte sich zu einem neuen Medium in der Fernsehlandschaft der DDR etabliert. War es am Anfang noch ein reines Jugendmagazin, konnten mit den Elf99-Spezial Sendungen weitere Zuschauer aus anderen Altersgruppen gewonnen werden. Berichte über das Leben der DDR-Staatsführung interessierten zu dieser Zeit nicht nur Jugendliche. Elf99 entwickelte sich von einem Beobachter zu einem Akteur in der Umbruchphase des Jahres 1989.¹²²

Am 31.12.1989 wurde gemeinsam am Brandenburger Tor in Berlin das neue Jahr gefeiert. Elf99 berichtete live von diesem Ereignis. Neue Programmstrukturen entstanden in dem Jahr 1990, Elf99 wurde auf weitere Sendungen ausgedehnt, wie zum Beispiel dem Elf99-Sonntagsfilm oder der Musiksendung „Countdown“. Es entstanden Coproduktionen mit anderen Fernsehsendern, wie dem DRS oder 3sat.

Weiterhin nahm sich Elf99 aber den politischen Ereignissen weiter an. Im März 1990 standen die ersten freien Volkskammerwahlen in der DDR an. Im Vorfeld räumte Elf99 jeder Partei ein, sich dem Wähler vorzustellen. Ein Novum in der DDR.

¹²¹ Die Welt, 16.12.1989

¹²² vgl. Schuhbauer, Thomas.: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch“, S.272

Trotz des Erfolges und dem Rückhalt durch das Stammpublikum in der DDR stand dem Magazin „ein Tod auf Raten“¹²³ bevor. Am 31.12.1991 wurde das Fernsehen der DDR aufgelöst. Zuerst übernahm die ARD Elf99. Die erste Sendung wurde am 8.2.1991 ausgestrahlt. Die Sendezeit betrug jedoch nur 45 Minuten. Zum Vergleich: das Magazin schaffte es im DFF anfangs von einem zweistündigen zu einem dreistündigen Magazin.

Im Januar 1992 wechselte Elf99 zu dem privaten Fernsehsender RTLplus. Die Ausrichtung der Zielgruppe war auf 14–29 Jahre ausgerichtet.¹²⁴ Nach anfänglichen Erfolgen in der Quote änderte sich die Meinung zu dem Magazin bei den Stammzuschauern. Der politische Biss, den die Sendung in der Wendezeit ausgemacht hatte, ging verloren. Vielmehr wurde Elf99 der „Trend zum Durchschnitt, zum Banalen“ vorgeworfen.¹²⁵

Am 13.09.1993 wurde Elf99 an den Sender VOX übergeben. Die Länge der Sendung wurde auf 30 Minuten gekürzt. Eine informative Sendung war in der Kürze dieser Zeit, wenn man die Werbeunterbrechung noch mit einbezog, nicht mehr möglich gewesen. Die letzte Sendung wurde am 26.03.1994 ausgestrahlt.

Viele der Elf99 Moderatoren arbeiteten weiterhin für das Fernsehen. Die bekannteste und erfolgreichste Moderatorin ist Victoria Herrmann. Sie prägt seit Jahren das Gesicht der wissenschaftlichen Sendung „LexiTV“ im MDR-Fernsehen.

¹²³ AHF Information Nr. 108 vom 5.7.2007

¹²⁴ vgl. Krüger, Juliane: „Elf99 – Ein Magazin schreibt Wendegegeschichte“, S.27

¹²⁵ ebd. S.28

3. Zusammenfassung

Elf99 war ein Jugendmagazin in der DDR, das aus der Not der politischen Umwälzung in Europa entstanden ist. Grenzen öffneten sich und leiteten den politischen Kurswechsel zwischen Ost und West ein. Die Unzufriedenheit mit dem politischen System in der DDR wurde am Anfang durch das Desinteresse gegenüber der Staatspartei SED und der FDJ erkennbar. Parteiaustritte aus der SED waren die Folge, die FDJ, Jugendorganisation in der DDR, verlor Mitglieder.

Im Sommer 1989 gipfelte die Unzufriedenheit in einer Massenflucht. Tausende von DDR-Bürgern verließen über die Grenzen Ungarns die DDR. Mitten in dieser Umbruchphase startete das Magazin „Elf99“. Zu Anfang war die staatliche Lenkung der Sendung eindeutig erkennbar. Wie in anderen Medien der DDR wurden die Errungenschaften des Sozialismus hoch gelobt. Ebenfalls wurde der „Klassenfeind“ im Westen defamiert. Mitgerissen von den politischen Ereignissen versuchte sich das Magazin mehr und mehr von den Vorgaben der Staatsführung zu lösen. Es entwickelte sich in die Richtung der objektiveren Berichterstattung, losgelöst von den staatlichen Vorgaben. Hierbei hatte Elf99 in Bezug auf Objektivität mit seiner Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung zu kämpfen, denn diese wollte zunächst nicht glauben, dass die DDR Regierung eine objektive unzensurierte Berichterstattung zulassen würde. Dieses spannende Kapitel deutscher wie europäischer Geschichte, das in der Wiedervereinigung der beiden Deutschen Staaten gipfelte, spiegelt sich besonders prägnant am Wandel des Jugendmagazins Elf99 wieder.

Die medienpolitische Wende konnte Elf99 am einfachsten von allen Formaten im Fernsehen der DDR vollbringen. Schwieriger hatten es Formate, die schon länger auf den Kanälen des DDR-Fernsehens liefen, wie zum Beispiel die Aktuelle Kamera. Zielgruppe von Elf99 waren jugendliche Bürger, genau die Gruppe, die einen großen Anteil an der politischen Wende in der DDR hatte, weil ein Großteil das Land verließ oder offen an Demonstrationen teilnahm. Selbst die Redakteure und die Redaktionsmitglieder von Elf99 waren junge Menschen aus der Republik, denen ein Wechsel in der politischen Meinung viel einfacher fiel, als älteren Redakteuren und Mitarbeitern. Außerdem waren junge Redakteure noch nicht so parteilich wie ältere Mitarbeiter des DFF.

Elf99 zeigte deutlich, dass die Trennung von Staat und Medien, wie sie heute im Grundgesetz der BRD festgeschrieben ist, ein wichtiger Bestandteil einer Demokratie ist. Der politische Auftrag des ZK für eine Jugendsendung in der DDR ist nicht aufgegangen. Vielmehr wandte sich das Magazin von den Vorgaben des ZK ab und half dem Zuschauer zur Bildung einer eigenen politischen Meinung. Angeführt wird hier zum Beispiel der Bericht aus Wandlitz. Der Zuschauer wird aufgefordert, sich seine eigene Meinung zu bilden mit den Bildern, die der Redakteur in seinem Bericht aufgenommen hat.

Über Elf99 gibt es verschiedene Untersuchungen und Forschungen. Interessant wäre noch, die Wirkung von Elf99 auf die BRD intensiver zu betrachten.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

Literatur

Büchel, Bernhard: „Elf99 – Die Geister die man rief ...“ Von der Liebe zum sozialistischen Vaterland zum 'Bambi' nach der Wende. Entstehungsgeschichte des Jugendmagazins Elf99 in: Mit uns zieht die neue Zeit ein ... : 40 Jahre DDR Medien. Eine Ausstellung d. Dt. Rundfunk- Museums, S.266, 25.Aug. 1993 bis 31.Jan. 1994,hrsg. von Heide Riedel (1993), Berlin, 1994

Chronik des 20. Jahrhunderts, 14. Auflage, Augsburg, 1996

Chronik der Deutschen, 3. überarbeitete Auflage, Augsburg,1996

Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4. Auflage Weinheim Seite 478, 491f.

Junge Welt, aus DRA-Mappe Presseartikel Elf99 (nicht katalogisiert), Berlin, 1.9.1989, S.5

Klein, Bettina: „Madonna singt, Stalin spricht“, Die Zeit, o.S., 15.09.1989

Neues Deutschland, aus DRA-Mappe Presseartikel Elf99 (nicht katalogisiert), 14.09.1989, o.S.

Sächsische Zeitung, „Heute vor 20 Jahren“, S.1, 7.10.2009

Schuhbauer, Thomas: „Umbruch im Fernsehen, Fernsehen im Umbruch – Die Rolle des DDR-Fernsehens in der Revolution und im Prozess der deutschen Vereinigung 1989–1990 am Beispiel des Jugendmagazins Elf99“, Dissertation, Berlin, 2001

Schulz, Werner: „Das werktätige Volk hat die Diktatur des Proletariat gestürzt“, Sächsische Zeitung, 10.10.2009, o.S.

Sächsische Zeitung: „Heute vor 20 Jahren“, 23.10.2009, S.2

Statistik Posteingang 1989/90, DRA, Potsdam–Babelsberg, 2008

Stein, Reiner: „Vom Fernsehen und Radio der DDR zur ARD – Die Entwicklung und Neuordnung des Rundfunkwesens in den neuen Bundesländern“, Marburg, 2002

Stiehler, Hans-Jörg: „Elf99“ vor der Wende für die Zukunft konzipiert? Aus „Medien der Ex-DDR in der Wende“, Hoff, Peter/Dieter Wiedemann (Hrsg.) BFF Band 40, Berlin, 1991

Die Welt, aus DRA-Mappe Presseartikel Elf99 (nicht katalogisiert), 16.12.1989, o.S.

Ziegert, Dirk: „Infotainment im Jugendprogramm. Zur Entwicklungsgeschichte des Magazins „Elf99“ in: Unterhaltende Fernsehmagazine. Zur Geschichte, Theorie und Kritik eines Genres im deutschen Fernsehen 1953–1993, Hrsg. Von Doris Rosenstein, Opladen, 1995, S.72

Zimmermann, Monika. Frankfurter Allgemeine Zeitung, aus DRA-Mappe Presseartikel Elf99 (nicht katalogisiert), 4.9.1989, o.S.

Ungedruckte Quellen

Internet-PDF

Brücher, Lars: „Das Westfernsehen und der revolutionäre Umbruch in der DDR im Herbst 1989“, Magisterarbeit, PDF-Dokument unter www.lars-bruecher.de/ddr_westmedien.pdf , 2009

Krüger, Juliane: „Elf99 – ein Magazin schreibt Wendegeschichte“, Studienarbeit 2003, PDF-Dokument, 2008

Schmidt, Michael: „Fernsehen aus der Nähe betrachtet“, aus UTOPIE kreativ, Sonderheft 2000, S.32–41, PDF-Dokument, 2008

Internet-Quellen

Der Spiegel: „Explodiert die DDR“, 33. Ausgabe 1989, S.18–21,
<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=21113816&top=SPIEGEL>

Engelmann, Roger / Kowalczyk, Ilko-Sascha: „Volkserhebung gegen den SED-Staat: eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953“ S.450
<http://books.google.com/books>

Haus der Geschichte, <http://www.hdg.de/lemo/html/DieDeutscheEiNheit/WandelImOsten/glasnostUndPerestroika.html>, 13.10.2009

Focus: „20 Jahre Wende“, http://www.focus.de/politik/deutschland/20-jahre-wende/tid-15223/paneuropaeisches-picknick-das-loch-im-eisernen-vorhang_aid_427113.html , 25.10.2009

MDR <http://www.mdr.de/thueringen/89/6442742.html> ,26.10.2009
MDR <http://www.mdr.de/mdr-info/2848455.html>, 18.10.2009

Timmer, Karsten: „Vom Aufbruch zum Umbruch. Die Bürgerbewegung in der DDR“, S.221, 21.10.2009
<http://books.google.com/books>

Wikipedia: <http://www.wikipedia.org> 21.10.2009

Bildmaterial

Deutsches Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg, Bestand Fernsehen

Folgen Elf99 – Magazin

Folge 1

Folge 6

Folge 7

Folge 11

Elf99 Spezial „Einzug ins Paradies...“

MDR: „Das Ende des Politbüros“, 18.10.2009, 20.15 Uhr

ZDF: „Der schönste Irrtum der Geschichte“, 27.10.2009, 20.15Uhr

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfsmittel selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Robert Mandel

Norderstedt, 09.11.2009